Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg. Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 139. Halle, Dienstag den 19. Juni **1883.**

G. Das Krankenkassengesetz

und seine Genesis heut noch einmal zu besprechen, veranlaßt uns die Dreistigkeit, mit welcher das Hauptblatt der Sezessionisten, die Nationalzeitung, in ihrem Leitartikel „die Reichstagssession" (Nr 273, Morgen-Ausgabe) die wahrhaft ungeheuerliche Behauptung aufstellt, das Krankenkassengesetz sei „in keinem Betracht eine Leistung der Regierung und ihrer Anhänger"; selbst die erste Anregung sei von liberaler Seite ausgegangen; die Regierung habe einen ganz unbrauchbaren Entwurf vorgelegt, der erst dadurch brauchbar geworden sei, daß an der Umarbeitung in der Commission wie an der Votirung des Gesetzes im Plenum eine große Anzahl liberaler Mitglieder Theil genommen hätten. Also aus dieser pflichtmäßigen Mitarbeit wird das Hauptverdienst des Zustandekommens des Gesetzes deducirt. Wie dieser Entstellung gegenüber der wahre Sachverhalt liegt, haben wir in unserem Leitartikel Nr. 126 bereits auseinandergesetzt. Ursprünglich war der Entwurf nur als eine Ergänzung zu dem Gesetzentwurf über die Unfallsversicherung gedacht; aber er war die wesentliche Grundlage, ohne welche sich der Aufbau der Unfallversicherung als unthunlich erwies. Am 29. April v. J. dem Reichstage vorgelegt, hatte derselbe lange Zeit mit dem Unfallgesetz gemeinsam die zur Vorberathung gewählte Commission beschäftigt. Da es sich aber als unmöglich herausstellte, in dem engbegrenzten Rahmen einer Session beide Entwürfe zum Abschluß zu bringen, wurde der Reichstag vom 16. Juni bis 30. November vertagt, um die bis dahin geschehenen Vorarbeiten als Grundlage für weitere Berathung verwerthen zu können. Vorwiegend praktische Gründe geben also den Ausschlag für die gesonderte Berathung und Erledigung des Krankenversicherungsgesetzes. Auch daß durch den vorläufigen Ausschluß der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, deren Verhältnisse sich noch nicht ausschließlich nach dem eisernen Lohngesetz reguliren, vielmehr noch mehr patriarchalisch gestaltet sind, die Aufgabe zunächst weise umschränkt und dadurch lösbarer gemacht wurde, rechneten wir der Regierung zum Verdienst an, so sehr dieser Ausschluß auch von liberaler Seite bemängelt wird.

Auf diese Weise hat das Krankenkassengesetz seine selbstständige Bedeutung erhalten und durch seine dadurch erleichterte Erledigung ist der erste Schritt auf dem Wege der von der Regierung geplanten großen sozialpolitischen Reform gethan. In der vorliegenden Gestalt ist das Gesetz wesentlich ein Werk der Regierung, der Conservativen des Centrums und der Nationalliberalen. Welches Verdienst sich aber die Sezessionisten in ihrer großen Mehrzahl, — insbesondere die sezessionistischen Abgeordneten unserer Provinz, im Speziellen der Abgeordnete unseres Stadt- und Landkreises — um das Zustandekommen des Gesetzes erworben haben, ist in unserem Leitartikel des Hauptblattes der Nr. 132 eingehender dargelegt worden. Neun sezessionistische Abgeordnete, die Mehrzahl der anwesenden Vertreter der Provinz Sachsen, haben gegen ein Gesetz gestimmt, dessen Werth durch die übereinstimmende Ueberzeugung aller Conservativen, Ultramontanen, Nationalliberalen, ja sogar eines Theils der Sezessionisten anerkannt war.

Und nun soll dieses Gesetz auf einmal „in keinem Betracht ein Werk der Regierung und ihrer Anhänger sein." Gleichwie Fürst Bismarck in seiner deutschen Politik von dem Liberalismus aufs Aeußerste bekämpft und als sie gelungen war, nur als ein Handlanger des Liberalismus hingestellt wurde, so eignet sich jetzt mit derselben Unverfrorenheit „Fortschritt und Sezession" das Verdienst der inneren Reformpolitik zu, nachdem alle Versuche sie zu hindern und aufzuhalten, an dem gesunden Sinn der Majorität gescheitert sind. Es ist unglaublich, mit welchem Erfolge noch immer von diesen Preßorganen auf die Gedankenlosigkeit und Gedächtnißschwäche des großen Publikums spekulirt wird.

Nachdem uns der nothgedrungene Protest gegen jene Behauptungen des sezessionistischen Blattes noch einmal zur Besprechung des heilsamen Gesetzes geführt hat, möchten wir zum Schluß noch auf die Fürsorge hinweisen, welche Fürst Bismarck neuerdings als Handelsminister auch der Regulirung der Leistungen des Privatversicherungsgesetzes zugewandt hat, auf welche der besser situirte Theil der Bürgerschaft hingewiesen ist, um die Zukunft der Seinigen vor den Wechselfällen des Lebens sicher zu stellen. Wie durch diese Anregung unseres großen Staatsmannes, welche sich der Liberalismus vielleicht auch später als sein eigenstes Verdienst zurechnen wird, wohlthätige Bestrebungen auch auf diesem, bisher etwas in Stagnation gerathenen Gebiet, in heilsamen Fluß gebracht worden sind, zeigen u. A. die in unserem heutigen Blatt weiter unten erwähnten Berathungen, der Hauptversammlung öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Stuttgart, sowie der in unserer Sonnabendnummer (Nr. 137, 2. Ausg.) erwähnten Plan, mit Beihilfe der Feuerversicherungsanstalten Unterstützungskassen für verunglückte Feuerwehrleute ins Leben zu rufen.

Ganz besonders hat aber auch die Presse ihre Aufgabe als Lehrerin und Leiterin des Volkes dadurch zu erfüllen, daß sie alle wirthschaftlichen Erscheinungen in den Bereich ihrer Betrachtung zieht. Unsere deutsche Presse steht noch nicht auf dieser Höhe; die englische und amerikanische Presse ist ihr darin weit voraus und der wunderbare Aufschwung, welchen dort das Versicherungswesen als eine der wichtigsten Grundlagen der öffentlichen Wohlfahrt genommen hat, zeigt deutlich, was die Presse, die es ernst mit ihrer Pflicht meint, dabei zu thun vermag. Es ist kaum glaublich, aber jeden Tag zu beweisen, daß man von sehr angesehenen Zeitungen ganze Jahrgänge durchblättern kann, ohne ein kleines Wörtchen von Versicherung des Vermögens gegen die Folgen des Verlustes von Leben und Gesundheit darin zu finden. Auch die besten Zeitungen enthalten sich nicht, die bedenklichsten Dinge aus der Nachtseite des menschlichen Lebens zur Befriedigung flachster Neugierde oder als Kitzel einer ungesunden Phantasie für den geistlosen Theil ihres Leserkreises aufzutischen — aber für den besseren Theil desselben das Wesen und die Ziele der Versicherung zu erläutern und darauf hinzuweisen, daß der Tod des Vaters die Gattin zur Wittwe, die Kinder zu Waisen macht, für die er bei Lebzeiten zu sorgen hat, daß ein einziger Unfall seine Gesundheit und seine Lebenskraft für immer zerstören und ihn und die Seinen an den Bettelstab bringen kann, also für den Hinweis auf die edelste sittliche Pflicht des Bürgers findet auch die beste Zeitung selten einen Raum in ihren Spalten!

So lange wir über diesen Punkt uns noch nicht hinaus auf gleiches Niveau mit anderen Nationen geschwungen haben, so lange wird der hohe Inhalt der kaiserlichen Botschaft, der als großes politisches Vermächtniß nach Innen dem Reiche zu bieten geeignet wäre, was der greise Held durch Wiederaufrichtung der Macht und des Ansehens unseres deutschen Vaterlandes, über alles Beispiel erhaben, nach Außen schuf, ein ungehobener Schatz bleiben. Gute Gesetze erhalten ihren Inhalt aus dem Volke, so daß dieser im Gesetz eigentlich nur zum öffentlichen Ausdruck gelangt, nachdem er längst im Geist und im Gemüth des Volkes in Uebung gestanden hatte oder doch als nothwendig gefühlt worden war.

Sollen die gesetzlichen Einrichtungen, die für die künftige bürgerliche Gesellschaft des deutschen Reichs embryonisch in der kaiserlichen Botschaft gegeben sind, gut und segensvoll werden, so muß zunächst der sittliche Gedanke, der ihm zu Grunde liegt, im Geist und im Gemüth des deutschen Volkes zum Bewußtsein gelangen und in lebendige Uebung treten; erst dann ist der Augenblick gekommen, in welchem wir die Hand nach den Gaben ausstrecken dürfen, welche die kaiserliche Botschaft für uns bereit hält. Vor Allem möge also Schule und Presse mit Eifer dafür wirken, daß das Verständniß für die Institution der Versicherung des Menschen gegen die Wechselfälle, welchen Leben, Gesundheit und Arbeitskraft unterworfen sind, tiefer ins Volk eindringe und so ein Führer werde auf dem Wege der Lösung der socialen Frage, der nunmehr im Krankenversicherungsgesetz beschritten und nur durch die Versicherung möglich ist.

Politischer Tagesbericht.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Prisengerichtsbarkeit, nebst Begründung vorgelegt worden. Derselbe lautet: „§ 1. Die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der in einem Kriege gemachten Prisen erfolgt durch besondere Behörden (Prisengerichte). § 2. Der Sitz der Prisengerichte, ihre Zusammensetzung, das Verfahren vor denselben, so wie die Verpflichtung anderer Behörden des Reichs oder der Bundesstaaten, in Prisengerichten mitzuwirken, werden durch kaiserliche Verordnung bestimmt." In der Begründung wird ausgeführt, daß die für Preußen in der gedachten Beziehung im Jahre 1864 erlassenen Vorschriften auf die jetzigen Verhältnisse, wo die Marine eine Reichs-Institution geworden ist, nicht mehr passen, und daß es deshalb nothwendig sei, den Gegenstand von Reichswegen neu zu regeln. Der § 1 bringt den im Wesen der Sache liegenden und von der Gesetzgebung der übrigen Seestaaten anerkannten Grundsatz zum Ausdruck, daß der prisengerichtlichen Entscheidung die Bedeutung und Wirksamkeit eines Rechtsspruches zukommt, welcher einer weiteren Prüfung und Anfechtung vor anderen Behörden, insbesondere vor den ordentlichen Gerichten, unbedingt entzogen ist. Im Uebrigen sieht der Entwurf davon ab, die Bildung der Prisengerichte, das Verfahren vor denselben, so wie die Verpflichtung anderer Behörden zur

---

64

Die Trader.

Roman von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.)

Der Wirth, einen verderblichen Ausbruch der Zügellosigkeit des erhitzten Jägers befürchtend, sah wie bittend zu Lottchen empor, sie gleichsam fragend, ob es nicht vorzuziehen sei, um den Preis des Friedens dem rohen Verlangen zu willfahren. Lottchen war von der obersten Stufe zurückgetreten. In jener Linie ihres lieblichen Antlitzes tödtliches Entsetzen, sandte sie einen ersterbenden Blick über die mitleidlose Gesellschaft hin. Dann sank sie, wie von einer Ohnmacht befallen, nach der Wand hinüber, um das Gleichgewicht zu bewahren, sich schwer an dieselbe lehnend. Ihr Antlitz hatte sich tief geröthet, nahm indessen fast ebenso schnell wieder eine wahre Leichenfarbe an. Ihr Blick war nämlich Douglas begegnet, der eben die Thürnische verließ und zwischen den Tänzern hindurch sich ungestüm auf sie zudrängte. Sein unerwartetes Erscheinen, das Bewußtsein, von ihm in einer erniedrigenden Lage beobachtet worden zu sein, wirkten so lähmend, daß sie nicht beachtete, wie der Fallensteller ihre Hand ergriff und sie zu sich herunter zu ziehen trachtete. Gleichzeitig schob sich auch das Tambourin zwischen ihr Antlitz und das des wüsten Gesellen, und mit seinem Tuba hätte der ehrliche Valentin kaum durchdringender alle Ohren gefunden, als jetzt mit der Stimme, indem er zu dem Angreifer niederdonnerte:

„Macht mit mir, was Ihr wollt! Ich will das Tambourin schlagen, bis die Sonne mir dazu leuchtet, aber das Mädchen laßt ungehindert von dannen gehen!"

Beim letzten Wort wurde das Tambourin von dem nunmehr durch den Widerstand erbitterten Jäger zurückgeschlagen.

„Alter Gentleman!" brüllte dieser ihm zu, „wollen Sie Ihr eigenes Fell auf's Tambourin gespannt haben, so reden Sie noch ein Wort, bevor ich mit dem schönen Kinde 'nen Rundtanz ausführte!"

Und wiederum versuchte der Jäger, Lottchen, die vor Angst und Beschämung kaum noch ihrer Sinne mächtig, zu sich herabzuziehen, als ein Faustschlag ihn mit einer Gewalt zwischen die Augen traf, daß er geblendet und betäubt zurücktaumelte und in die Knie brach.

Unheimliche Stille trat nach diesem unerwarteten Ereigniß ein. Man schien nicht zu verstehen, woher der Mann gekommen, welcher nunmehr den Weg zu den Stufen mit seiner Person verlegte und mit zurückgeworfener Decke sich bereit hielt, einem etwaigen Angriff zu begegnen.

„Das wird böse," bemerkte Saavedra zu Gonzales, den er nur noch mit Mühe hinderte, in die Halle zu stürzen und sich neben Douglas aufzustellen, „wir dürfen aber nicht hinein, wollen wir nicht das Signal zu einem allgemeinen Kampf geben, aus welchem wir so wenig, wie er, ungeschärmt hervorgehen. Von dem wüsten Gesellen ist in den nächsten Minuten nichts zu fürchten, er traf ihn zu schwer und bis dahin mag Alles geordnet, wenigstens das Mädchen aus dem Wege sein."

Gonzales knirschte mit den Zähnen, aber er fügte sich den Rathschlägen des besonneneren Freundes, und näher brachten sie die Augen den Scharten, um sich den günstigen Zeitpunkt zu einem vermittelnden Einschreiten nicht entgehen zu lassen.

In der Halle folgten unterdessen die Ereignisse mit rasender Schnelligkeit auf einander. Mehrere Freunde des niedergeschlagenen Jägers hatten diesen emporgehoben, wohlweislich aber Pistole und Messer aus seinem Gurt gezogen. Denn kümmerte sie nicht, ob Douglas der Rache des wuthschnaubenden Genossen fiel, so wünschten sie doch, den unvermeidlich erscheinenden Kampf so weit wie möglich hinauszuschieben.

So verstrichen wieder einige Sekunden. Fest und herausfordernd stand Douglas auf seinem Posten. Fühlend, daß Lottchen die Begegnung mit ihm auf einer Stätte wüster Orgien tief beschämte, hatte er ihr den Rücken zugekehrt.

„Bringen Sie die armen Menschen so schnell wie möglich hinaus," raunte er dem sich ehrerbietig verneigenden Wirth zu.

Dieser schlüpfte sofort hinter ihm vorbei und Lottchen die Hand reichend, führte er die halb Ohnmächtige behutsam die Stufen hinunter. Douglas aber kehrte sich der bereits wieder geräuschvoll durcheinander wogenden Gesellschaft zu.

„Halloh, Ihr Männer!" rief er aus, „ich weiß nicht, ob hier Leute sind, die jemals in meinem Hause für geleistete Dienste einen guten Lohn empfingen oder mit mir die Ehre kreuzten und daher bezeugen können, daß ich Keinen in seinem guten Recht schärigen möchte."

Er mußte inne halten, weil vier, fünf Männer mit rauhen Betheuerungen sich ihm zugesellten und beschworen, bis auf's Messer zu ihm zu stehen, dann fuhr er fort:

„Edmund bereit bin ich aber auch, Andere in ihrem Recht zu schützen wenn dasselbe bedroht wird. Und nun entscheidet: war Bill William — ich kenne ihn genau, hab' manches Otterfell von ihm in den Handel gebracht — berechtigt, ein schwaches Mädchen zu etwas zu zwingen, was ihrer Neigung zuwider? Befanden sich nicht schöne Sennoritas genug hier, die ihm gerne die Ehre erwiesen hätten, mit ihm zu tanzen drei Tage und drei Nächte ohne Aufhören?" und abermals mußte er säumen, um die Lobpreisungen der Tänzerinnen entgegen zu nehmen, die, durch seine kluge Redewendung geschmeichelt, sich nunmehr ebenfalls auf seine Seite schlugen und ihm damit das Uebergewicht sicherten.

„Und endlich, meine Freunde," begann Douglas alsbald wieder, „war ich nicht verpflichtet, den Bill William, wenn auch etwas hart, daran zu erinnern, daß er im Grunde ein Gentleman, den's nicht kleidet, sich an einem schwachen Kinde zu vergreifen?" Und des ihm gespendeten Beifalls nicht achtend, fügte er hinzu, nachdem er sich durch einen Blick überzeugt hatte, daß Eustachio mit Lottchen und deren Begleiter verschwunden war: „Ist Bill William tückisch, will er sich an mir reiben und rächen, so mag er's zu einer Zeit versuchen, in welcher seine Augen nicht mehr verschwollen und sein Blut sich ein wenig abgekühlt hat; denn jetzt haben wir bessere Dinge zu thun.

„Der Zufall führte mich hierher, um mir ein ergötzliches Schauspiel zu verschaffen; und ergötzlich war's genug, Caramba! so ergötzlich, daß ich mich verpflichtet fühle, für gute Lustbarkeit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830619 1-13/fragment/page=0001

Gewährung der Rechtshülfe oder sonstigen Mitwirkung in Prisensachen im einzelnen zu regeln, behält vielmehr nach dem Vorgange auswärtiger Seestaaten die bezüglichen Vorschriften dem Verordnungswege vor, und gewährt damit die Möglichkeit, dieselben für jeden Kriegsfall der jeweils obwaltenden besonderen Sachlage anzupassen.

Die kirchenpolitische Vorlage ist aus den nunmehr beendigten Commissionsberathungen mit einigen neuen Zugeständnissen an den ultramontanen Standpunkt hervorgegangen. Diejenigen Bestimmungen, in welchen eine gewisse Anerkennung des staatlichen Einspruchsrechtes gefunden werden konnte, sind dem Centrum zu Liebe aus dem Gesetz entfernt worden. So wurde Art. 2, welcher die Verweser eines Pfarramts von der in Art. 1 ausgesprochenen Aufhebung der Anzeigepflicht ausnimmt, als selbstständiger Artikel gestrichen und in den Art 1 hineingearbeitet, und Art. 4, welcher eine neue Regelung des Einspruchsrechts gegen diejenigen Geistlichen enthielt, bei welchen die Anzeigepflicht noch festgehalten werden soll, wurde ganz beseitigt. Ferner ist, von minder erheblichen Abänderungen abgesehen, auf Antrag des Centrums ein neuer Artikel 5a eingeschoben, welcher den staatlich anerkannten Bischöfen in erledigten Diözesen die Vornahme von Weihehandlungen gestattet. Zu den großen Erleichterungen, welche schon die Regierungsvorlage gewährte, hat sonach das Centrum noch verschiedene Zugaben empfangen, und es ist ihm gestattet worden, auch den Schein zu vermeiden, als ob es mit der Annahme dieses Gesetzes irgend welcher Anerkennung des noch bestehen bleibenden Restes der Maigesetzgebung verbinde. Die Centrumsmitglieder haben einem Gesetz, das den ultramontanen Forderungen auf das weiteste entgegenkommt, mit einer Miene kühlster Gleichgültigkeit und mit steten Vorbehalten für die schließliche Entscheidung zugestimmt, die uns belehren könnten, bis zu welchem Grade die Nachgiebigkeit gesteigert werden müsste, um die wachsenden Ansprüche dieser Partei zu befriedigen. Das Gesetz ist in der Commission mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen worden, mit den Stimmen der Conservativen, des Centrums und des einen fortschrittlichen Mitglieds, gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der Freiconservativen, des Vertreters der liberalen Vereinigung und des anderen fortschrittlichen Mitglieds. Die Fortschrittspartei hat in diesen Verhandlungen eine recht klägliche Rolle gespielt; sie spaltete sich wieder einmal in einer so wichtigen Angelegenheit und lief zur Hälfte hinter den conservativ-ultramontanen Abmachungen her. Und dabei hat ihre Presse über „Canossa" nicht genug zu klagen gewußt und ergeht sich Tag für Tag in hämischen Bemerkungen über verschiedene Strömmungen — bei den Nationalliberalen. Die Annahme des Gesetzes im Plenum durch Conservative, Centrum und einen Theil der Fortschrittspartei ist jetzt nur noch eine Formfrage; geändert wird daran schwerlich mehr etwas werden.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat, wie bereits erwähnt, beschlossen, beim Plenum den Antrag zu stellen, die Wahl des Abg., Regierungs-Präsidenten v. Wurmb, im 11. Wahlkreise des Regierungsbezirks Wiesbaden (Biedenkopf) zu beanstanden. Dieser Beschluß basirt auf Grund von zwei vorliegenden Protesten, durch welche die Wahlmännerwahlen in 9 verschiedenen Wahlbezirken, insgesammt die Wahlen von 25 Wahlmännern angefochten werden, welche ihre Stimmen für den Abgeordneten v. Wurmb abgegeben haben. Sollten die Angaben der in Rede stehenden Proteste auf Wahrheit beruhen, so würden die seitens der Staatsregierung zu veranstaltenden Erhebungen zu den umfangreichsten gehören, welche bei einer indirecten Wahl bisher veranstaltet worden sind. Die Einsprüche der Proteste erstrecken sich darauf, daß ein Wahlmann, der bereits seit 12 Jahren im Orte wohnhaft, ein konzessionirtes Gewerbe betreibt und kommunale Ehrenämter verwaltet, wegen Mangels der preußischen Unterthanenqualität von der Ausübung der Wahl ausgeschlossen sein soll; in mehreren Urwahlbezirken soll der Wahlact auf längere Zeit unterbrochen worden sein, um die Wähler heranholen lassen zu können; in einem andern Urwahlbezirk sollen die steuerfreien Urwähler der dritten Abtheilung vom Wahlvorsteher von der Wahl zurückgewiesen worden sein; in anderen Urwahlbezirken soll die Vereidigung der Beisitzer unterlassen worden sein; in einem Urwahlbezirk soll ein Urwähler seine Stimme doppelt abgegeben haben; in mehreren Urwahlbezirken sollen bestimmte Stunden für die Wahlen jeder Abtheilung festgesetzt worden sein ꝛc. Sollten sich diese Einwendungen der Proteste als richtig ergeben, so würde allerdings dem Abg. v. Wurmb die erforderliche Majorität der Stimmen mangeln und dies die Ungültigkeit der Wahl zur Folge haben. Gleichzeitig würde dieser Vorgang für die Staatsbehörden ein nicht zu verkennender Fingerzeig sein, für die Folge bei den Wahlen nur solchen Personen die Leitung des Wahlactes zu übertragen, welche mit den gesetzlichen Bestimmungen vollkommen vertraut sind.

Dem Abgeordnetenhause liegt eine große Anzahl von Petitionen vor, welche sämmtlich darauf hingerichtet sind, bei der Staatsregierung eine Revision resp. Abänderung des Gebäudesteuergesetzes zu erwirken. Diese Petitionen sind ausgegangen von dem Breslauer Grundbesitzerverein, dem Rechtsschutzverband Berliner Hausbesitzer, dem Haus- und Grundbesitzerverein zu Bochum, dem Verein der Königsberger Grundbesitzer, dem Hausbesitzerverein zu Stettin, dem Hausbesitzerverein zu Buckau, den Hausbesitzern in Magdeburg, dem Vorstande des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine in Elberfeld, den Grund- und Hausbesitzern von Aachen und Burtscheid, dem Vereine der Wittener Haus- und Grundbesitzer, dem Centralverbande der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands zu Berlin, dem Vorstande des Rheinischen Bauernvereins, dem Vorstande des Vereins der selbstständigen Städte der Provinz Hannover, dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Stettin, dem Bürgermeister und Rath der Stadt Stralsund, dem Oberbürgermeister der Stadt Aachen und dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zu Görlitz, beantragt durch ihren Berichterstatter: Mooren. Die Petitionen sind der Budgetcommission überwiesen worden und diese wolle beschließen: sämmtliche Petitionen der königlichen Staatsregierung mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellten Reichssteuerreformen zur Erwägung zu überweisen.

Wie wir schon kurz erwähnten, finden in diesem Jahre zum ersten Male Festungs-Kriegs-Uebungen statt, die wie die Generalstabs-Reisen in applikatorischer Weise das Verständniß für höhere Truppenführung fördern und brauchbare Führer, wie Organe derselben heranbilden sollen. Die Leitung der diesjährigen bei Koblenz stattfindenden Uebungen ist dem Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion Gen.-Maj. v. Abler übertragen. Um den Verlauf der Belagerung sowohl für den Vertheidiger, wie Angreifer zu veranschaulichen, werden sämmtliche zu dieser Uebung kommandirten Offiziere derjenigen Truppen-Gattungen, die bei Belagerungen in Betracht kommen, in zwei Parteien getheilt, deren jede unter einem Führer steht. Als solche sind der Chef des Generalstabs des 12. Armeekorps Oberst v. Sobbe und der Abtheilungs-Chef im großen Generalstab Oberst Hajsel kommandirt worden. Jede der beiden Parteien handelt nach einer von dem Leitenden gegebenen General- und Spezialidee, an die eine Menge Aufgaben geknüpft sind, wie Rekognoszirungen, Dispositionen, Marsch- und Gefechtsbefehle ꝛc. Die Lösung dieser Aufgaben, denen fast täglich, entsprechend dem Fortschritt der Belagerung, eine andere Kriegslage zu Grunde liegen wird, erfolgt sowohl mündlich im Terrain, als auch in täglichen, schriftlichen Bearbeitungen. — Die Uebungen beginnen am 1. October und werden 14 Tage dauern. Sie sind ein weiterer Schritt auf dem Wege der möglichst vielseitigen Ausbildung unserer Offizierkorps. Sollte ihre Zweckmäßigkeit den gehegten Erwartungen entsprechen, so werden auch sie, wie die Generalstabs-Reisen, die ebenfalls preußischen Ursprungs sind, voraussichtlich sehr bald bei allen größeren Armeen ebenfalls eingeführt sein.

Die Nachwahl zum Reichstag im 1. Hamburger Wahlkreis an Stelle des verstorbenen fortschrittlichen Abg. Sandtmann hat das Resultat gehabt, daß 9077 Stimmen auf den sozialdemokratischen Candidaten Bebel, 6469 auf den fortschrittlichen Candidaten Rabe und 4555 auf den Candidaten der conservativen und gemäßigtliberalen Parteien, Roscher, fielen, der sich der liberalen Vereinigung anschließen zu wollen erklärt hat. Es findet sonach eine engere Wahl zwischen Bebel und Rabe statt. Ueber die Art der in den letzten Wochen in Hamburg betriebenen Agitation und ihre Folgen, namentlich das Auftreten der Fortschrittspartei, ergehen sich die nichtfortschrittlichen Blätter in den lebhaftesten und gerechtesten Klagen. „Niemals", sagt der „Hamburger Correspondent", und in den „Hamburger Nachrichten" sind ganz ähnliche Klagen zu lesen, „hat eine aller Fesseln entledigte Demagogie in ärgerer Weise ein friedfertiges Gemeinwesen aufgewühlt, niemals sind die Stützen der sozialen Ordnung in leichtsinnigerer Weise angegriffen, niemals hat man das Vertrauen und die gegenseitige Achtung, ohne welche ein sich selbst regierendes Gemeinwesen nicht fortexistiren kann, in frivolerer Weise zu untergraben getrachtet, als dies in den letzten beiden Wochen geschehen ist". In Folge dieser unerhört demagogischen und gegen alle anderen Parteien höchst gehässigen Agitation, welche die Fortschrittspartei in Hamburg betrieben, wird die Zumuthung, jetzt für Herrn Rabe einzutreten, zu einem sehr schweren Opfer. Daß es gebracht wird, müssen wir trotz alledem wünschen und hoffen. Bei der vorigen Wahl siegte die Fortschrittspartei gleich im ersten Wahlgang mit 10851 gegen 7601 Stimmen. Ein starker Rückgang der Partei ist also auf alle Fälle zu bemerken.

Wie vor Kurzem in Dortmund, so werden wir auch demnächst in dem pfälzischen Wahlkreis Landau-Neustadt das Schauspiel erleben, daß die Ultramontanen in hellen Haufen für den fortschrittlichen Candidaten eintreten, ohne auch nur eine eigene Candidatur aufzustellen. Auch hier hat wieder der kirchenpolitische Standpunkt Lenzmann Wunder gewirkt, der freilich dem von Windthorst und Schorlemer-Alst ähnlich sieht wie ein Ei dem andern. Besteht er doch darin, die elende und kleinliche Falk'sche Polizei-Gesetzgebung von Grund aus zu verurtheilen und die Zurückführung der Jesuiten für eine der dringlichsten Aufgaben des Liberalismus zu erklären. Ein anfänglich aufgestellter Fortschrittsmann hat seine Candidatur darum zurückgezogen, weil er es verschmähte, sich auf ein ultramontanes Programm verpflichten zu lassen; es fand sich aber bald ein minder scrupulöser Nachfolger. Die Gattung fortschrittlicher Abgeordneter von Centrumsgnaden und mit ultramontaner kirchenpolitischer Marschroute ist schon jetzt im Reichstag mehrfach vertreten. Seltsame Widersprüche der Zeit: Während die Ultramontanen zur kräftigsten Stütze der Regierung ausersehen sind und in dieser Voraussetzung ein kirchenpolitisches Zugeständniß nach dem andern empfangen, helfen sie die radicalsten Oppositionsmänner ins Parlament wählen! Und zwar in ein Parlament, welches mit kirchlichen Fragen so gut wie nichts, um so mehr aber mit wirthschafts- und socialpolitischen Angelegenheiten zu thun hat, in welchen ein schrofferer Widerspruch als der zwischen Ultramontanen und Fortschrittlern absolut nicht denkbar ist! Sollte wirklich in dem pfälzischen Wahlkreis der fortschrittlich-ultramontane Candidat durchdringen, so würden beide Parteien recht wenig Ursache haben, auf diesen gemeinsamen Sieg stolz zu sein.

Auf der bereits von uns erwähnten 15. Hauptversammlung der Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland, die vom 23. bis 25. Mai d. J. zu Stuttgart tagte, kam bei Gelegenheit des Berichtes des Vorsitzenden, Kammerherrn v. Hülsen, über neuere Ereignisse auf dem Gebiete des Versicherungswesens auch die Frage über die Errichtung eines Reichsversicherungs-Amtes und die Zwangsversicherung zur Besprechung. Der Vortragende führte aus, daß, seinen Wahrnehmungen zufolge, die Idee der Zwangsversicherung in der öffentlichen Meinung und bei den hervorragendsten National-Oekonomen immer mehr Anhänger findet. Hieran schlossen sich ausführlichere Mittheilungen über das Reskript des preußischen Handelsministers an die Oberpräsidenten vom 19. März d. J. und über die wegen desselben am 26. und 27. April in Berlin stattgehabten Verhandlungen der Vertreter preußischer öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten, sowie über das Reskript des preußischen Ministers des Innern vom 28. Juli 1882 auf die Anträge des Brandenburgischen Provinzial-Landtags und des Kurmärkischen Kommunal-Landtags. Im Verfolg seiner Ausführungen gelangte der Vortragende schließlich zu der Frage, ob für den preußischen Staat die Errichtung einer einheitlichen Staatsversicherungs-Anstalt angezeigt sei. Er präcisirte seinen Standpunkt dahin, daß für die einzelnen Provinzen eine verschiedenartige Klassifikation der Versicherungs-Beiträge unter Berücksichtigung der großen Verschiedenheit der Ergebnisse geboten erscheine, daß ferner in Betracht des bedeutenden Umfanges der öffentlichen Feuerversicherung in Preußen (von über 14 Milliarden Mark) eine Decentralisation derselben nach Provinzen erforderlich sei und daß daher nicht sowohl die Errichtung einer einheitlichen Staatsanstalt, als vielmehr die Stiftung eines Verbandes unter sämmtlichen Provinzial-Anstalten zum Zwecke gemeinschaftlicher Schadensübertragung (und allenfalls noch zur gemeinschaftlichen Aufbringung der Mittel für öffentliche Zwecke, Feuerlöschwesen ꝛc) sich empfehlen würde. An der Besprechung nahmen die Herren Kammerherr v. Hülsen aus Merseburg, Geh. Reg.-Rath Gaede aus Posen, Landesdirektor v. Meyer-Arnswalde, Staatsrath Mönich aus Gotha, Direktor Hurtzig aus Hannover, Landesrath Quentel aus Wiesbaden und Landschaftsrath Frhr. v. Hake zu Ohr, Provinz Hannover, Theil. Die Majorität der Versammlung stimmte für folgende Resolution: „Die Versammlung ist der Ansicht, daß 1. zunächst eine richtige Abgrenzung der Bezirke und eine gute Verwaltung aller öffentlichen Anstalten in Preußen herbeizuführen ist; 2. daß unter dieser Voraussetzung a. die Errichtung einer „einheitlichen Staatsanstalt" für Preußen sich nicht empfiehlt, b. vielmehr die Errichtung eines „Staatsverbandes der öffentlichen Feuer-Societäten zu gemeinsamer Schadenübertragung" behufs Erhaltung der nothwendigen Decentralisation der Verwaltung und einer Klassificirung nach den Provinzen den Vorzug verdiene."

Aus Weimar wird gemeldet, daß die Generalversammlung der Weimar-Geraer Eisenbahn am 16. Juni die von der Direktion vorgeschlagene Feststellung der Dividende resp. den Vorschlag der Direktion zur Verwendung des Ueberschusses genehmigte. Der Antrag, den zur Dividendenzahlung verfügbaren Betrag, wenn derselbe nicht mindestens die Höhe von 99,000 ℳ, d. i. 1 pCt. des Nominalbetrags des Prioritäts-Stammaktien-Kapitals erreicht, nicht zu vertheilen, sondern auf das folgende Jahr in Betriebseinnahme zu übertragen, wurde zurückgezogen, die beiden anderen Anträge auf Aenderung der Statuten wurden mit 137 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Antrag betreffs Ankaufs der bisher uneingelöst gebliebenen 7 Jahrgänge der Dividendenscheine wurde genehmigt.

Die zweite Hessen-Darmstädtische Kammer bewilligte am 16. Juni weitere 125 000 Mk. zur Gewährung von Staatshilfe an die Ueberschwemmten des letzten Winters.

Der Kampf des Deutschthums gegen die slavischen Elemente in Oesterreich nimmt mit jedem Tage an Erbitterung zu. Hat schon der Wahlaufruf der Deutschen in Böhmen den Gefühlen der Entrüstung und der Unzufriedenheit über die Zurückdrängung des deutschen Elements und die Unbill, welcher dasselbe ausgesetzt ist, beredten und energischen Ausdruck geliehen, so ist eine Rede, welche der frühere Minister von Plener kürzlich in Eger in demselben Sinne gehalten hat, geradezu als ein vernichtender Anklageakt gegen die Bedrückung des Deutschthums zu betrachten, dessen gewaltiger Eindruck sich in der österreichischen Presse wiederspiegelt. Die dem Deutschthum dienenden Blätter behandeln die Rede wie eine Art Manifest. „Die Rede, welche der Abgeordnete Plener in Eger gehalten hat, bemerkt die „N. Fr. Pr.", bietet ein volles, einheitliches Bild der politischen Situation. Sie schildert das unausfaltsame Vordringen auf der Bahn des Föderalismus, das Zurückreten des Reichsgedankens, das Verlassen der besten staatlichen Traditionen, welche für das deutsche Volk in der historischen Gestalt Kaiser Joseph's verkörpert sind. Die Devise der Fraktionen der Majorität, welche lautet: Jede für sich, aber alle gegen die liberalen Deutschen — findet in den vortrefflichen Ausführungen des Abgeordneten einen pragmatischen Ausdruck." In der Versammlung, in der Dr. Plener sprach, wurde am Schlusse das Verlangen geäußert, die Deutschen sollten sich der Beschickung des Landtages ganz enthalten.

Dem Londoner „Standard" wird aus New-York vom 15. d. M. gemeldet: Der zwischen Chili und Peru abgeschlossene Friedensvertrag verfügt die Durchführung der Dekrete vom 9. Februar und 20. März v. J., wonach der Nettoertrag, eine Million Tonnen Guano, und das Erträgniß der Salpeterminen in gleicher Weise unter die Bondbesitzer von Chili und Peru vertheilt werden sollen, doch soll Chili für keinen Theil der peruanischen Staatsschuld verantwortlich sein. Chili behält inzwischen die Souveränität über die Lobosinseln.

Dem „Berliner Fremdenblatt" wird aus Hamburg berichtet: Wie man sich noch erinnern wird, hatte Anfangs vorigen Jahres die peruanische Regierung einen Sensationsprozeß gegen die hiesigen Guano-Importeure, die Firmen Mutzenbecher und Schön, eingeleitet, indem jene behauptete, in dem Guanogeschäft seit einer Reihe von Jahren um 4½ Millionen Mark übervortheilt zu sein. Nach vielen Verhandlungen kam endlich ein Vergleich auf Höhe von einer Million Mark zustande. Bevor noch die Summe ausbezahlt werden konnte, ließ der hiesige Rheder R. M. Sloman den Betrag derselben mit 160000 Mark mit Beschlag belegen, welche er für Frachten ꝛc. von Peru zu fordern hatte. Der hiesige peruanische Generalkonsul de Villegas protestirte gegen solchen Arrest, „weil derselbe einer Regierung gegenüber nach völkerrechtlichen Grundsätzen unstatthaft sei. Da Sloman nicht in der Lage gewesen war, die peruanische Regierung von dem Arrest in Kenntniß zu setzen — ein Telegramm war abgelehnt, und der Hamburger Senat hatte die Vermittelung verweigert — so erschien die Aufhebung des Arrestschlages seitens der Gerichte unzweifelhaft. Unter dieser Voraussetzung hat Slo-

---

bis zum hellen Tage zu sorgen. Eustachio soll einem Fäßchen seines besten El Paso-Weines den Boden einschlagen und den ersten Trunk dem Bill William reichen, damit der seinen Aerger hinunterspüle. Seid Ihr Alle aber Leute, für Euren Durst selber zu zahlen, so liegt in meinem Anerbieten eine aufrichtige Freundlichkeit. Halloh, Don Eustachio!" rief er dem zurückkehrenden Wirth zu, nach besten Kräften die günstige Stimmung ausnutzend, „ein Fäßchen El Paso-Wein auf meine Rechnung, gleichviel, wie groß, und verlangt der Eine oder Andere einen Imbiß, so lassen Sie es nicht an Hartbrod und Käse fehlen, das verschärft einen gesunden Durst!"

Solche Rede mußte zünden; und sie zündete in einer Weise, daß das alte Lehmgebäude unter dem Beifallssturm zu beben schien. Doch auch Eustachio hatte das Seinige gethan, um eine versöhnliche Stimmung zu fördern, denn Douglas hatte kaum geendigt, da ertönte auf dem dunklen Hofe eine mit erträglicher Gewandtheit gespielte Ziehharmonika, und begleitet von wahrem indianischen Kriegsgeheul schritt Einer von Eustachio's Leuten auf die Tribüne zu, um von dort aus seine lustigsten Melodien zu den sich zu neuem Rasen vorbereitenden Tänzern niederschallen zu lassen. Wie durch Zauber erschienen auch zwei mächtige Korbflaschen, die sofort geöffnet wurden und ihren Inhalt in zahlreich herbeigebrachte Gläser und Blechtassen ergossen.

„Wer hätte dem Douglas so viel Besonnenheit zugetraut?" wendete Saavedra sich an Gonzales, sobald er die Gefahr eines blutigen Kampfes beseitigt sah, „aber das zeugt mit dafür, daß seine Vorliebe für die junge Geigenspielerin ernster gemeint ist, als ich glaubte, voraussetzen zu dürfen."

„Caramba!" versetzte Gonzales begeistert, „und wenn sie solche Vorliebe nicht verdient, will ich zum letztenmal in meinem Leben in solche unschuldvolle Augen gesehen haben."

„Wohl empfing ich ähnliche Eindrücke," erwiderte Saavedra bedächtig, „mag sie nun seine Neigung erwidern oder nicht, ihre Beschämung, als sie ihn plötzlich vor sich sah, bewies unwiderleglich, daß sie seine Nähe nicht ahnte."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830619 1-13/fragment/page=0002

man, der übrigens seine Forderung event. bis in die höchste Instanz verfolgen will, eine Caution von 160000 Mark baar oder in Papieren, welche bei der Reichsbank zu belegen waren, offerirt, um dadurch das zu erlassende Urtheil vorläufig als nicht vollstreckbar erklären zu lassen. Auf den Ausgang dieses interessanten Prozesses darf man gespannt sein, namentlich aber auf die Entscheidung der Frage, ob ein Deutscher in Deutschland Eigenthum eines fremden Staates mit Arrest belegen lassen darf.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 17. Juni.

[Amtliches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant z. D. v. Kalinowski, bisher Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Torgau) 4. Magdeburg. Landwehr-Regiments Nr. 67, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: der Wahl des Oberlehrers Dr. Wittich am Real-Gymnasium zu Kassel zum Direktor dieser Anstalt die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der Gerichtsassessor Dr. Fleischauer bei dem Landgericht in Magdeburg.

Se. Majestät der Kaiser empfing Freitag Nachmittag den Besuch des Prinzen Wilhelm und ertheilte hierauf dem General-Superintendenten der Kurmark Oberhof- und Domprediger D. Kögel eine Audienz. Im Uebrigen hat der Kaiser den Nachmittag vor seiner Abreise mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten zugebracht. Abends gegen halb 10 Uhr erschien der Kronprinz aus Potsdam, um seinen kaiserlichen Vater nach dem Bahnhofe zu begleiten. Nachdem der Kaiser und der Kronprinz noch einige Zeit im Palais sich aufgehalten, fuhren Beide gegen 10¾ Uhr in einer offenen Equipage nach dem Potsdamer Bahnhofe, woselbst die im Gefolge des Kaisers befindlichen Herren, sowie viele andere Personen, welche sich zur Verabschiedung eingefunden hatten, versammelt waren. Unter den Letzteren bemerkte man den Prinzen August von Württemberg, den kommandirenden General des Gardekorps, Grafen Brandenburg, den Gouverneur General-Lieutenant Frhrn. v. Willisen, den Kommandanten General-Major von Oppeln-Bronikowski, sowie sämmtliche zur Zeit hier anwesende General- und Flügeladjutanten, welche den Kaiser auf dieser Reise nicht begleiten, den Vertreter des Polizeipräsidenten v. Heppe und mehrere andere hochgestellte Persönlichkeiten. Nachdem der Kaiser im Empfangssalon mit den Zurückbleibenden noch kurze Zeit im Gespräch verbracht, verabschiedete sich derselbe mit einigen leutseligen Worten und betrat den Perron. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Kaiser von der Gräfin Perponcher und Gräfin Dankelmann prächtige Blumenbouquets überreicht, welche derselbe mit einigen Worten des Dankes entgegennahm und sich dann nach dem Salonwagen begab. Während der Extrazug die Bahnhofshalle verließ, verblieb der Kaiser am Fenster des Salonwagens und erwiderte mit leichter Handbewegung die Abschiedsgrüße der auf dem Bahnhofe zurückbleibenden Personen aus seiner Umgebung, sowie auch des anwesenden Publikums. Ein Telegramm aus Wiesbaden, den 16., meldet das Weiteren: Der Kaiser traf um 10 Uhr 20 Minuten hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom König von Dänemark und dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie von den Spitzen der Behörden und dem Offizierkorps empfangen. Der Kaiser fuhr mit dem König nach dessen Wohnung im Parkhotel und von dort durch die reich beflaggte Wilhelmstraße nach dem Schloß, überall enthusiastisch begrüßt. Um 11 Uhr besuchte der Kaiser den König Christian, verweilte eine Stunde bei ihm und empfing dann im Schlosse dessen Gegenbesuch, worauf das Dejeuner stattfand. Um 2 Uhr fuhr Se. Majestät der Kaiser weiter nach Ems.

In Ems ist Se. Majestät der Kaiser Sonnabend den 16. Juni im besten Wohlsein mittelst Extrazuges Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten mit Gefolge eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät von dem Prinzen Nikolaus von Nassau, der Koblenzer Generalität, dem Oberpräsidenten v. Barbeleben, Kammerherrn v. Lepell, Landrath Rolshoven, Bürgermeister Spangenberg, der Geistlichkeit, dem Kriegerverein und distinguirten Badegästen empfangen. Der Kaiser fuhr nach dem Kurhaus. Die Straßen waren festlich geschmückt, die Schulen hatten Spalier gebildet, eine große Menschenmenge brachte Se. Majestät eine enthusiastische Begrüßung dar.

Am Sonntag den 17. hat Se. Majestät der Kaiser morgens die Trinkkur begonnen und eine Brunnenpromenade gemacht.

— Während der Anwesenheit des Kaisers in Bad Ems ist auch in diesem Jahre wieder ein regelmäßiger Courierdienst von hier nach Ems und umgekehrt hergestellt worden. Die kaiserlichen Cabinetscouriere verlassen jeden Abend mit den Schnellzügen Ems bez. Berlin und treffen am anderen Morgen hier bez. dort ein. Diese kaiserlichen Postcouriere sind sämmtlich ältere Beamte, die sich eines besonderen Vertrauens ihrer obersten Behörde zu erfreuen haben.

— Prinz Friedrich Karl hat, der „Kreuzztg." zufolge, das Amt eines Ehren-Commendators, welches er seit 1854 bei dem Johanniterorden inne gehabt, niedergelegt. — Zum Nachfolger des verstorbenen Prinzen Karl als Herrenmeister des Johanniterordens ist bekanntlich Prinz Albrecht ernannt.

* Berlin-Potsdamer Reiter-Verein. Rennen bei Neubabelsberg; Sonnabend den 16. Juni, Nachmittags 5½ Uhr.

I. Steeple-Chase ca. 2800 Meter, 77½ kg Gewicht, 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Rittmeister v. Schmidt-Pauli's (1. Gde.-Ul.) F.-St. „Rega" v. Mandrake a. d. Reaction a 79 kg (Bes.) 1. Rittm. v. d. Osten's (Gde.-Kür.) br. W. „Emerald" 6j. 77½ kg (Bes.) 2. Lieut. v. Teichman-Logischen's (Gde.-Kür.) dbr. St. „Crona" 5j. 73 kg (Bes.) 3. Lieut. v. Natzmer's (2. Gde.-Drag) br. St. „Sanflower" 72½ kg (Bes.) 0.

Mit Rega und Emerald an der Spitze, welche die erste Hürde sonst gleichzeitig nahmen, sprangen die 4 Pferde davon bis zur Biegung auf der Anhöhe, wo Crona entschieden verging; Sanflower folgte weit zurück. Nach dem ersten Umlauf verschärfte Rega die Race und schoß bei Crona vorbei, diese und Emerald auf Längen zurücklassend. An der Glienicker Seite legte sich Emerald auf den zweiten Platz, während die v. Teichman'sche Stute immer mehr Terrain verlor. An der letzen Hürde lagen Rega und Emerald fast Kopf an Kopf. Hier zog erstere von dem Gegner fort und schlug ihn sicher mit ½ Länge. Crona kam mit ca. 50 Längen als dritte ein; Sanflower hatte das Rennen aufgegeben. Ehrenpreise den ersten drei Pferden.

II. Steeple-Chase ca. 2800 Meter, 82½ kg Gewicht, 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Lieut. v. Goßler's (Gde.-Hus.) schw. W. „Cockure" v. Uncas a. d. Cock-a-Hoop a 82½ kg (Bes.) 1. Rittm. v. Schmidt-Pauli's (1. Gde.-Ul.) F.-H. „Tyrann" a 82½ kg (Bes.) 2. Lieut. v. Koch's (1. Gde.-F.-Art.) br. W. „Gemblouk" 80 kg (Bes.) 3. Lieut. Graf v. d. Schulenburg's (2. Gde.-Drag.) br. St. „Pattu" 82½ kg (Bes.) 0. Rittmeister v. d. Osten's (Gde.-Kür.) br. W. „Der Rodenstein" a 81½ kg (Bes.) 0.

Das Feld ging geschlossen vom Start und alle fünf Pferde nahmen fast gleichzeitig das erste Hinderniß. Patty war zuerst sehr stort und führte während des ganzen ersten Umlaufs, ermattete aber nach dem abermaligen Passiren der Anhöhe und mußte die Tête an Cockfure, dem Tyrann dicht auf lag, abtreten. Nun suchte sich letzterer zu dem führenden Wallach zu halten, konnte ihn aber trotz der Peitsche nicht mehr erreichen. Cockfure kam mit sicherem Galopp-sprunge eine gute Länge vor Tyrann ein, hinter diesem Gemblouk als dritter. Patty passirte das Ziel nicht mehr und der Rodenstein hatte bereits nach dem ersten Umlauf das Rennen aufgegeben. Ehrenpreise den ersten drei Pferden.

III. Steeple-Chase ca. 1900 Meter. Ohne Gewichtsausgleichung. 5 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Rittm. v. Schmidt-Pauli's (1. Gde.-Ul.) F.-H. „Reginald" v. The Palmer a. D. Rosée (Lieut. du Pasquier) I. Lieut. Graf Finckenstein's (2. Gde.-Drag.) br. W. „Gainsborough" (Bes.) 2. Lieut. v. Dewitz's (Gde.-Hus.) F.-St. „Fluse" (Lieut. v. Arnim) 3. Graf v. d. Schulenburg II's (2. Gd. Drag.) br. W. „Ujest" (Bes.) 0.

Reginald und Gainsborough hatten abwechselnd die Führung, während Ujest weit zurück lag. Zwischen den beiden ersteren entspann sich ein heißer Kampf, aus dem Reginald siegreich hervorging. Fluse landete mit mehreren Längen hinter Gainsborough als dritte; Ujest kam nicht mehr ein. Ehrenpreise den ersten drei Pferden.

Dem Rennen wohnte auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe in offener vierspänniger Equipage mit Vorreiter auf dem Platze erschienen, bei. Ebenfalls war Prinz Wilhelm, einen kostbaren Rapphengst reitend, und Prinz Friedrich Leopold zugegen. Die Königlichen Herrschaften waren von einem zahlreichen Damenflor der hohen Aristokratie umgeben und führten mit diesen eine recht lebhafte Konversation.

* Allgemeine Entrüstung erregte die Brutalität eines Schutzmannes, welche seiner Frau das Leben gekostet hat. Der Schutzmann Reißner lebte mit seiner Frau Anna in keiner glücklichen Ehe und nur zu oft hatten die Mitbewohner des Hauses Culmstraße 1 Gelegenheit, Zeuge der unerquicklichen Scenen zu sein, welche sich zwischen den Eheleuten abspielten und hauptsächlich in dem vernachlässigten Aeußern der Frau ihren Grund hatten, das ihrer Mann in der heftigsten Weise vorwarf. Wie nun Augenzeugen berichten, soll auch am Donnerstag den 7. d. M. gegen Abend dieselbe Ursache eine so tragische Wirkung zur Folge gehabt haben. Die Frau des Reißner beschäftigte sich an diesem Tage mit Waschen und hatte ihre älteren Kinder zu einem benachbarten Bäcker geschickt, um von dort etwas zu holen. Da der Mutter die Zeit bis zur Rückkehr derselben außerzewöhnlich lang erschien, ging sie in demselben Anzug, in welchem sie am Waschfaß gestanden, über die Straße, um nach dem Verbleib der Kinder zu sehen. Reißner, welcher in einer nebenliegenden Gaststube sich aufhielt, sah dies und gerieth dermaßen in Zorn, daß er bei Rückkehr in seine Wohnung die Frau in heftigster Weise zur Rede stellte und schließlich in Thätlichkeit ausartete. Bald darauf war die Frau gezwungen wegen unerträglicher Schmerzen sich in's Bett zu legen. Der Schutzmann Reißner, welcher nun selbst wohl über die Folgen seines brutalen Benehmens erschrocken sein mochte, erbat sich zur Pflege seiner erkrankten Frau am folgenden Tage Urlaub bei dem Polizeirevier Nr. 37 in der Königgrätzerstraße, bei welchem er seit einiger Zeit zur Dienstleistung als Aushülfe commandirt war, während er eigentlich dem 56. Revier an der Zwölfapostelkirche angehörte. Die Frau scheint nun ganz geneigt gewesen zu sein, ihren Mann nicht bloszustellen, denn sie soll den sie behandelnden Aerzten erklärt haben, sich die Schmerzen durch einen Fall aus dem Bette zugezogen zu haben. Da jedoch die Aussage ihres Bruders der ihrigen widersprach und die wahre Thatsache darlegte, wurde auf Veranlassung der Polizeihauptmannschaft gerade 8 Tage nach dem Vorfall, am Donnerstag den 14. Abends 10 Uhr die Abführung des Reißner in Untersuchungsarrest und der Transport der Frau nach dem Elisabeth-Krankenhaus veranlaßt. Dort wurde ein Bruch der Halswirbelsäule constatirt, an welchem die Frau trotz der besten Pflege bereits am Freitag den 15. Abends verstarb. Die drei unmündigen Kinder wurden dem Waisenhause übergeben. Der schuldige Ehemann ist bereits den gerichtlichen Behörden überliefert und dürfte seiner wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Die Wohnung ist polizeilich geschlossen worden. Die Leiche der Verstorbenen wird gerichtlich obducirt werden.

Aus Breslau wird vom 16. Juni gemeldet, daß bei dem Brande auf der Sand-Insel nach neueren Feststellungen 6 Personen schwer, 4 leicht verletzt worden sind. Eine Person wird vermißt. Das Feuer ist am 16. Juni gegen Morgen erloschen, nachdem es zwei Mehlmühlen und eine Oelmühle vernichtet hat.

München. Die Königin von Spanien ist am 16. Juni früh 6½ Uhr in München eingetroffen und am Bahnhof von den Prinzen Luitpold, Ludwig Ferdinand und Alfons, sowie den Prinzessinnen della Paz und Therese am Bahnhofe empfangen worden.

Einer Nachricht aus München vom 16. Juni zufolge ist die Königin von Spanien Abends nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich die Prinzen Luitpold, Ludwig Ferdinand und Alfons, sowie die Prinzessin della Paz und der spanische Gesandte, Graf Benomar, auf dem Bahnhof eingefunden.

— Ein Fall von Vergiftung in einem Bade, der glücklicherweise keine geradezu tragischen Folgen nach sich gezogen hat, wird aus Nauheim berichtet. Die Bewohner der dortigen „Pension Sallmann" erkrankten in der vorigen Woche fast alle unter ziemlich auffälligen Erscheinungen. Eine Dame aus Berlin erkrankte so heftig, daß sie einige Zeit hindurch bewußtlos war und sich in starkem Fieber befand. Eine arme Familie, fünf Personen stark, welche das übriggebliebene Essen aus der Pension bekam, mußte in's Lazareth geschafft werden. In der „Pension Sallmann" lagen sieben Badegäste und drei Dienstboten krank. Diejenigen Gäste, die ohnehin leidend waren, hat die Vergiftung am schärfsten mitgenommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Schierling in das Essen gekommen. Die Fremden haben natürlich, sobald sie nach ihrer Wiedergenesung bei Kräften waren, die Pension fast sämmtlich verlassen. Wem eine so unerhörte Gewissenlosigkeit zur Last fällt, ist noch nicht aufgeklärt. Wir veröffentlichen den Fall ausdrücklich mit Nennung des Namens, damit eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werde. Wenn für Leidende, welche ihrer Heilung wegen ein Bad besuchen, jede Vorsorge so leichtfertig vernachlässigt wird, daß ein derartiger Vorfall möglich ist, so verdient dies die strengste gesetzliche Ahndung. Wir bezweifeln nicht, daß die Gerichtsbehörden in dieser Sache ernst vorgehen werden. Für Bad Nauheim liegt ein ganz direktes Interesse vor, daß die Schuldigen exemplarisch bestraft werden.

Aus Wien wird vom 16. Juni gemeldet, daß der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, sich in Folge des gestern gemeldeten Todes seiner Tochter nach Weimar begeben hat.

Aus Paris wird vom 16. Juni berichtet, daß der Minister des Aeußern, Challemel-Lacour, sich heute Vormittag zur Kur nach Vichy begeben und der Konseilpräsident Ferry interimistisch das Portefeuille des Aeußern übernommen hat.

Nach einer Meldung aus Paris vom 16. Juni hat sich der Minister des Aeußern, Challemel-Lacour zur Kur nach Vichy begeben und der Konseilpräsident Ferry interimistisch das Portefeuille des Aeußern übernommen. — Das Journal „Le National" glaubt zu wissen, daß die Regierung der Beseitigung der Umfassungsmauer von Paris sich widersetzen werde.

— Aus London wird uns geschrieben: In der Rechnung für die Tour des Herzogs von Edinburgh nach Moskau figurieren die Trinkgelder mit tausend Pfund. Einige Leute finden diese Summe übertrieben, vergessen jedoch, was auswärtige Souveräne bei ihren Besuchen in England in diesem Kapitel zu leisten haben. Als der Czar Nikolaus 1844 die Königin Viktoria im Schloß zu Windsor besuchte, wurde er 2000 Pfd. Strlg. für die Diener los und ein rundes Tausend an die Haushälterin, außerdem kriegte jeder von den sechs Lords in Waiting eine goldene Tabaksdose mit dem kaiserlichen Bild in Diamanten, und dieselbe Zahl mit dem kaiserlichen Namenszug wurde den Equerries und Grooms in Waiting verabfolgt. Außer diesen hauptsächlichen Geschenken wurde unter dem Gesinde ein Scheffel Uhren, Ringe, Brochen u. dgl. vertheilt. Als der dritte Napoleon in Windsor auf Besuch war, vertheilte er unter die Dienerschaft 1500 Pfd. Strlg. Der Herzog von Edinburgh, ein steinreicher Prinz, könnte etwas von seinem Mammon seinen Verwandten, dem Herzog und der Herzogin von Teck, abtreten. Diese Herrschaften können mit ihren armseligen 6000 Pfd. per Jahr nicht auskommen und haben, so sagt man, Schulden im Betrag von Lstrlg. 50000 angehäuft. Zwar soll der Herzog von Cambridge seinem Schwager ein Lustschloß in Deutschland angeboten haben, wo er seine zerstörten Finanzen in beschaulicher Zurückgezogenheit wieder ins Gleichgewicht bringen könnte. Doch weigerte sich die joviale Prinzessin Marie das kostspielige Leben in England gegen die billige Langweile in Deutschland umzutauschen, und Nichts wird übrig bleiben, als durch eine kleine Bill in den Lords dem bedrängten Ehepaar aus seinen finanziellen Schwierigkeiten zu helfen.

— Es ist Thatsache, daß in keiner Armee mehr Deserteure vorkommen, als in der englischen. Den Offiziellen Rapporten nach kamen von den in den letzten 8 Jahren eingestellten 184,110 Rekruten auf je 1000 Mann am Ende des ersten Jahres bereits 123, vor Ablauf des zweiten Jahres aber 290 Fahnenflüchtige.

Aus Sunderland wird vom 16. Juni telegraphisch gemeldet, daß nach Schluß der heutigen Kindervorstellung in Victoria-Hall beim Austritt aus dem Theater ein furchtbares Gedränge entstand, wobei mehrere Kinder niederfielen, während die nachfolgenden über die am Boden liegenden hinwegschritten. Die Zahl der in dem Gedränge Umgekommenen wird auf etwa 50 bis 70, die Zahl der Verletzten auf etwa 300 geschätzt. Nach weiteren Ermittelungen sollen 186 Kinder erdrückt worden sein.

In Petersburg ist am 16. Juni aus Astrachan die Nachricht angelangt, daß am 15. Abends der Passagier-Dampfer „Kasan" auf der Wolga in der Nähe des Dorfes Petropawlowskoie in Brand gerathen und auf den Strand aufgelaufen ist. Den Passagieren gelang es, sich zu retten. Der Dampfer mit den auf ihm befindlichen Schiffsgütern und der Post ist durch das Feuer vollständig zerstört worden.

— Die Ueberzeugung, daß Prof. Tchitscherin, das Stadtoberhaupt von Moskau, durchaus nicht in Ungnade gefallen sei, zumal er sich immer noch in Moskau befindet und nicht daran denkt, seinen Posten zu verlassen, wird durch folgendes Petersburger Telegramm bestätigt: „Durch einen allerhöchsten Tagesbefehl vom 15. d. Mts. wird dem Stadthaupt von Moskau, Tschitscherin, als Mitglied der Commission für die Errichtung der Erlöserkirche, die kaiserliche Erkenntlichkeit ausgedrückt."

Aus Madrid vom 16. Juni trifft die Nachricht ein, daß Mitglieder des Geheimbundes der „Schwarzen Hand" in der Umgegend von Xeres die Weinberge zerstören, indem sie zahlreiche Weinstöcke ausreißen.

Nach einer Meldung aus Belgrad hat der König am 16. den deutschen Gesandten von Serbien, Grafen Bray, in außerordentlicher Audienz empfangen.

— Wie es scheint, ist der Argwohn, daß die Attentäterin, Helene Markovic, die in der Kirche auf den König von Serbien mehrere Pistolenschüsse abfeuerte, nicht durch Selbstmord geendet habe, begründet. Die „N. Fr. Pr." läßt sich nämlich aus Belgrad Folgendes telegraphiren: „Die Attentäterin Helene Markowic ist erwiesenermaßen keines natürlichen Todes gestorben. Sie wurde Sonntag Morgens mit einem fest um den Hals zusammengeschnürten Handtuch aufgefunden. Ihre drei Zellengenossinnen wollten nichts bemerkt oder vernommen haben. Im Sektions-Protokoll nimmt Dr. Jasnievicki einen Selbstmord, Dr. Dimitrijevic eine Erdrosselung durch fremde Hand an. Der Leichnam wurde bereits beerdigt." Diese Schnelligkeit der Beiseitschaffung des Leichnams macht die mysteriöse Angelegenheit noch verdächtiger.

— Aus der Schweiz kommt eine Nachricht so seltsamen Inhalts, daß wir einstweilen ihre Glaubwürdigkeit für nicht völlig zweifellos erachten können. Ein Genfer Blatt berichtet: „Der Bundespräsident Herr Ruchonnet hat den Besuch des bayerischen Gesandten Herrn Riethammer empfangen, welcher Beschwerde über einen unerhörten Vorfall erhoben hat, welcher soeben im Kanton Sanct Gallen passirt ist. Eine bayerische Schauspielergesellschaft befand sich seit einigen Tagen in der kleinen Stadt Lichtenstein. Der jugendliche erste Liebhaber hatte das Glück gehabt, das Herz eines hübschen, jungen Mädchens zu gewinnen, welches einer angesehenen Familie des Städtchens angehört, und die Sache nahm ihren Verlauf, bis der Bürgermeister, von derselben in Kenntniß gesetzt, dem Verliebten durch den Büttel der Polizei 25 Stockschläge aufzählen ließ. Das schien dem Gestrengen aber noch nicht zu genügen, um den Künstler von seiner Liebe zu heilen. Er überschickte ihn dem Ammann, welcher den Bayer sofort über die Grenze schaffen ließ. Der Direktor der Truppe, auf diese Weise seines jugendlichen Liebhabers beraubt, hat sich an seinen Gesandten gewandt und dieser hat nunmehr Klage beim Bundespräsidenten erhoben."

— Im Juli dieses Jahres werden 400 Jahre vergangen sein, daß der Deutsche Buchdrucker Johannes Snell in Stockholm die erste Buchdruckerpresse aufstellte. Unsere Skandinavischen Vettern werden den Tag festlich begehen und dadurch von Neuem die Thatsache anerkennen, daß ihnen von dem „großen Vaterlande", wie sie, leider mit einem Anflage von Ironie, unser gesegnetes Deutschland zu nennen belieben, mancher Kulturmoment zugekommen ist. Die Bewohner des Skandinavischen Nordens besaßen zwar von den ältesten Zeiten her nicht nur auf Pergament und Papier geschriebene Bücher, sondern in ihren Runensteinen und Runenstäben gewissermaßen Chroniken und Zeitbücher. Einem so vorgebildeten Volke konnte die auch in Deutschland erfundene Buchdruckerkunst nicht lange fremd bleiben, und so finden wir dem schon 1474 ein in Stockholm, wahrscheinlich von fahrenden Buchdruckern hergestelltes Buch, die Vita sive legenda eum miraculis Catharinae; aber erst 1483 legte der genannte Johannes Snell auf Veranlassung des Statthalters Sten Sture eine Druckerei dort an. Doch ist es nicht erwiesen, daß dieselbe ununterbrochen fortbestanden hat, da nur ein oder zwei Incunabeln aus jener Zeit vorhanden sind; seit 1491 jedoch blieb die Stockholmer Presse in beständiger Thätig-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830619 1-13/fragment/page=0003

keit. Nach Stockholm erhielt die erste Presse das Kloster Vadstena 1495; 1510 folgte die Universitätsstadt Upsala. — Die für Stockholm geplante Feier wird am 8. Juli stattfinden und mit einer vom 1. bis 9. Juli dauernden Ausstellung verbunden sein.

Aus **Konstantinopel** vom 16. Juni wird berichtet, daß in dem Befinden des Vertreters der deutschen Bondsinhaber, Justizraths Primker, welcher hier krankdarniederliegt, seit gestern eine leichte Besserung eingetreten ist und scheint wenigstens eine unmittelbare Lebensgefahr beseitigt.

Einer Nachricht aus **Petersburg**, vom 16. Juni zufolge wurde durch einen allerhöchsten Tagesbefehl vom 15. d. M. dem Stadthaupt von Moskau, Tschitscherin, als Mitglied der Kommission für die Errichtung der Erlöserkirche, die kaiserliche Erkenntlichkeit ausgedrückt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ **Erfurt,** 17. Juni. (Districts-Thierschau.) Die gestern hier stattgehabte Districtschau des fünften Schaubezirks der Provinz Sachsen incl. Fürstenthum Sondershausen unterer Herrschaft nahm einen sehr befriedigenden Verlauf, den selbst ein plötzlich hereinbrechendes starkes Gewitter nicht wesentlich alteriren konnte. Die Beschickung der Schau war eine ebenso gewählte, als reichhaltige; unter den Rindviehrassen dominirten mit sehr erheblichem Uebergewicht die Höhenschläge, deren Import und Förderung sich sämmtliche landw. Vereine zu Erfurt angelegen sein lassen, während die Niederungsschläge nur schwächer vertreten waren. Die Pferdeausstellung zeigte dasselbe charakteristische Bild wie in früheren Jahren; das warmblütige Pferd fehlt im fünften Districte gänzlich, wogegen die Zucht der kaltblütigen Schläge eine Ausdehnung und Höhe erreicht hat, welche nur durch die langjährige Arbeit des dort weitverzweigten Mitteldeutschen Pferdezuchtvereins erzielt werden konnte. Wie sehr sämmtliche Fäden der Thüringer Pferdezucht im Centrum dieses Vereins zusammen laufen, das ergiebt sich aufs Klarste aus dem Umstande, daß bei der diesjährigen Schau 80 Proz. sämmtlicher Prämien an Mitglieder desselben vergeben worden sind! — Die von dem Mitteld. Pferdezuchtverein neuerdings vielfach zur Aufbesserung der belgisch-französischen Typen empfohlene Kreuzung mit kaltblütigen englischen Schlägen (Clydesdale 2c. 2c.) wird von der Verwaltung des sächsischen Landgestüts eifrig unterstützt und hat offenbar an Ausdehnung gewonnen, wenngleich man es beim jetzigen Stande der dortigen Zuchten noch nicht für geboten erachten kann, dieser Kreuzung eine generelle Ausdehnung zu geben. — Se. Excellenz der Herr Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius wohnte der Schau persönlich bei und sprach wiederholt seine volle Befriedigung über die gewonnenen Eindrücke aus.

γ **Nordhausen,** 18. Juni. Rasch tritt der Tod den Menschen an. — Herr zweiter Bürgermeister Gustav Lody ist am Sonnabend Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr im Alter von 50 Jahren nach nur kurzem Kranksein gestorben. Der Dahingeschiedene trat nach Absolvirung seines juristischen Studiums in Berlin bei der Armendirection ein, war später Bürgermeister in Oderberg und trat am 1. März 1882 als Nachfolger des Herrn Bürgermeister Welcker in das hiesige Amt ein. Trotz der kurzen Zeit des ihm vergönnten Wirkens war es dem Verblichenen gelungen, sich durch liebenswürdiges Entgegenkommen die allgemeine Achtung der Bürgerschaft zu erwerben. Am verflossenen Montag noch im Dienste, wurde er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, mußte sich nach Hause begeben; eine Lungen-Entzündung warf ihn auf das Krankenbett, von dem er nicht mehr erstehen sollte: ein Blutsturz beschleunigte den Tod. Eine Wittwe mit fünf noch unerzogenen Kindern beklagen außer den andern Angehörigen den schweren Verlust.

γ **Gehlberg**, 15. Juni. (Messer-Affaire.) In der Nähe der bekannten „Gehlberger Mühle" hat vor einigen Tagen zwischen baierischen und italienischen Arbeitern eine Schlägerei stattgefunden, bei welcher Revolver und Messer ihre traurige Rolle spielten. Ein Arbeiter erhielt einen Schuß in den Kopf und einen Stich in das Auge und blieb sofort todt; eine Anzahl erlitt Verwundungen leichter und schwerer Art.

Congreß deutscher Müller und Mühlen-Interessenten.

I.

⊙ Cassel, 17. Juni.

„Das Wandern ist des Müllers Lust", heißt es in einem bekannten Liede, und die Wahrheit dieses Wortes wird durch die überaus rege Betheiligung an der hierher einberufenen XV. Generalversammlung des Verbandes deutscher Müller zur Evidenz bewiesen. Bereits nahezu 300 Theilnehmer an dem Congresse sind dahier aus allen deutschen Staaten eingetroffen, und weitere Gäste werden noch heute Abend und morgen, wo die Verhandlungen beginnen, bestimmt erwartet. Heute Vormittag fand eine Sitzung des Verbands-Ausschusses statt, dessen Berathung sich auf interne Angelegenheiten bezogen. Abends gaben sich die Gäste ein Rendezvous im Stadtparke, welche Zusammenkunft indessen durch die Ungunst der Witterung in Etwas gestört wurde. — Mit dem Congresse ist eine Ausstellung von Maschinen für Mühlenbau und Mühlenbetrieb verbunden, die von den Firmen C. G. W. Kapler in Berlin und Bergmann u. Schlee in Halle a. d. Saale in hervorragender Weise beschickt ist.

Wollmärkte.

Leipzig, 15 Juni. Die Gesammtzufuhr betrug 1334 Ctr., dieselbe ist bis auf einen kleinen Posten verkauft. Die Preise für Schäferwolle von vorzüglicher Wäsche stellten sich mit einem Aufschlage von 4 bis 6 Mk. gegen die vorjährigen Notirungen auf 168 bis 183 Mk., für Bauerwolle durchschnittlich zu den vorjährigen Notirungen auf 153 bis 159 Mk.

Charkow, 15. Juni. Der gestern hier eröffnete Wollmarkt verlief bis jetzt ziemlich geschäftslos. Die Zufuhren betragen 22 900 Pud.

Warschau, 15. Juni. Der heute hier eröffnete Wollmarkt ist recht belebt und von zahlreichen Käufern aus dem Auslande besucht. Die Zufuhren betragen 25 598 Pud gegen 23 098 Pud im Vorjahre. Bei den bis zum Mittag abgeschlossenen Geschäften wurde ein Preisaufschlag von 3 bis 5 Thlr. per Centner erzielt.

Marktberichte.

Nordhausen, den 16. Juni. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 17 ℳ — ₰ bis 19 ℳ 20 ₰. Roggen 14 ℳ — ₰ bis 16 ℳ 50 ₰. Gerste 13 ℳ — ₰ bis 15 ℳ — ₰. Hafer 14 ℳ — ₰ bis 16 ℳ — ₰. Kartoffeln 7—7,50 ℳ. Stroh 3—3,50 ℳ. Heu 7—8 ℳ. Rindfleisch 1,10—1,30 ℳ. Schweinefleisch 1,20—1,40 ℳ. Kalbfleisch 0,70—0,80 ℳ. Hammelfleisch 1—1,10 ℳ. Geräucherter Speck (hiesiger) 1,60—1,80 ℳ. Alles pro 1 kg.

Berlin, den 16 Juni. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine still, gekünd 4000 Ctnr. Loco 140—215 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 187,5 ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. 187—187,75 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 193,5—194—193,5 ℳ bez., Oct./Novbr. — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco sehr wenig Verkauf, Termine etwas fester, gekünd. 3000 Ctnr. Loco 140—149 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146,5 ℳ bez., inländ. geringer 140—142 ℳ bez., mittel 145,5 ℳ bez., feinster 148 ℳ ab Boden u. Kahn bez., pr. diesen Monat, Juni/Juli und Juli/Aug. 146,5—146 75 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Septbr.-Oct. 148,5—148,75 ℳ bez., Oct./Novbr. 149,5—149,75 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. geschäftslos, große und kleine, 130—180 ℳ nach Qualität bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco fest, Termine gut behauptet, gekünd. — Ctnr. Loco 130—165 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 133 ℳ bez., gut pommersch. 1 0—155 ℳ bez., gut preuß. 150—160 ℳ bez., schles. gering. 135—143 ℳ bez., feiner 158 ℳ bez., pr diesen Monat u. Juni/Juli 133 ℳ nom., Juli/Aug. 134,75—135 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept.-Oct. 136,5—136,75 ℳ bez., Oct./Nov 137,5 ℳ nom. — Mais pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine —, gekünd. — Ctnr. Loco 142—144 ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 170—220 ℳ bez., Futterwaare 150—163 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez., Leinsaat — ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr., Termine still, gekünd. mit Faß 800 Ctnr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 75,6—75,8 ℳ bez., Juni/Juli — bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct 59,9 ℳ bez. Oct./Nov. 60,2 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter %. Termine matt, gekünd. 30,000 Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat und Juni/Juli 56,7—56,6 ℳ bez., Juli/Aug. 56,9—57,1—56,9 ℳ bez., Aug./Sept. 57,3—57,6—57,4 ℳ bez., Sept./Oct. 54,5—54 7—54,5 ℳ bez., Oct./Nov. 53—52,9 ℳ bez., Nov./Dec. 52 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % Liter loco ohne Faß 57,3—57,2 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,25, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 und 1 22,00—20 50. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr brutto inclus Sack, Termine fester, gekünd. 4000 Ctnr., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 20,45 ℳ bez., Juli/Aug. 20,75—20,70 ℳ bez., Sept./Oct 21,10—21 05 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 16. Juni. Weizen per 1000 Ko. netto loco hies. 160—192 ℳ bz., fremder 195—220 ℳ b. u. Bf. Ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 140—158 ℳ bz. Matt. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco geringe 120—140 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 132—141 ℳ bz. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 73 50 ℳ Bf., pr. Juni/Juni 73,50 ℳ. Spiritus pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 57.50 ℳ. Niedriger.

Breslau, d. 16. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni/Juli 55,60 bez., Aug./Sept. 55 60 bez., Sept./Octbr. 53 50 bez. — Weizen pr. Juni 189,00 bez. — Roggen pr. Juni 143 00 bez., Juni/Juli 143 00 bez., Septbr./Octbr. 147,00 bez. — Rüböl pr. Juni 73 00 bez., Juni/Juli 73,00 bez., Sept./Octbr. 60 50 bez — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 16. Juni. Weizen sich befestig., loco 180,00—193,00 bez., pr. Juni/Juli 192,00 bez. Juli/Aug. 192,00 bez., Sept./Oct. 195,50 bez. — Roggen sich befest., loco 138,00—141,00, pr. Juni-Juli 142 50 bez., Juli/Aug. 142,00 bez., Sept./Oct. 146,50 bez. — Rübsen pr. Sept. Oct. 286,00 bez. — Rüböl still, 100 Kilogr. pr. Juni 71,00 bez., Sept./Octbr. 60,00 bez — Spiritus flau, loco 56 80 bez. pr. Juni/Juli 56,60 bez., Aug./Sept. 56 90 bez., Sept./Oct. 54,70 bez.

Hamburg, den 16. Juni. Weizen loco ruhig, auf Termine fest, pr. Juni/Juli 185,00 Br., 184,00 G., pr. Sept. Oct. 193,00 Br., 192,00 G. Roggen loco matt, auf Termine fest, pr. Juni/Juli 146.00 Br., 145,00 G., pr. Sept./Oct. 148,00 Br., 147.00 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco 71,50, pr. Octbr. 61,50. Spiritus ruhig, pr. Juni 45½ Br. Juli/Aug 46 Br., Aug. Sept 46½ Br., Sept./Oct. 46¾ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 16. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 4000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische. — (Schlußbericht) Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Sepember-October-Lieferung $5^{49}/_{64}$ d.

Petroleum. Berlin d. 16. Juni. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., pr. diesen Monat 24 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum fest. Standard white loco 7,55 Bf. 7,50 Gd., pr. Juni 7.55 Gd., pr. August/Decbr. 8,05 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) sehr fest. Standard white loco 7,65 Bf., pr. Juli 7,85 Bf., pr. August 7,85 Bf., pr. August/December 8,10 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bz., 18¼ Bf., pr. Juli 18¾ Bf. pr. September 20 Bf., pr. September/December 20¼ Bf. Ruhig. — **New-York** d. 16. Juni: Petroleum Standard white in New-York 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅛ do. Pipe line Certificates 1 D. 19 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 17. Juni Abends am neuen Unterhaupt 1,94, am 18. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 1 90 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 16. Juni 1,24 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. Juni 1,15 Meter, am 17. Juni 1,30 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16 Juni. Am Pegel 1.04 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16. Juni 116 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 16. Juni. An der gestrigen Nachbörse setzte sich die günstige Tendenz, welche im offiziellen Verkehr geherrscht hatte, weiter fort; Wien in seiner Abendbörse schloß sich dieser Bewegung an und setzte sie heute Morgen noch fort; auch Paris und London zeigten den guten Eindruck, den die deutschen Börsen dort hervorgebracht. Hier machte sich denn auch eine animirte Tendenz geltend, und zwar nicht allein in Folge von Deckungen, sondern auch in Folge von Meinungskäufen. Kreditaktien setzten höher ein, stiegen dann noch etwas, konnten sich aber dann nicht behaupten und gingen noch unter den Anfangscours zurück. Diskonto-Kommandit hoben sich bei ziemlich lebhaften Umsätzen um 2¾ pCt. Deutsche Bank und Darmstädter wurden weniger beachtet. Recht belebt waren Franzosen und Lombarden, und wurden beide in den Coursen erhöht; Galizier, Elbethal und auch viele andere österreichische Bahnen wurden besser bezahlt, waren aber weniger belebt. Von inländischen Bahnen überflügelten heute durch Lebhaftigkeit des Verkehrs und durch Courssteigerung die nicht verstaatlichten Linien die zu verstaatlichenden, welche letztere den gestrigen Aufschwung nicht ganz behaupten konnten, Mecklenburger gewannen bei regem Geschäft 1½ pCt., Ostpreußen wegen der guten Transportberichte 1¼ pCt., Marienburger aber nur ⅝ pCt. — Auch für Montanwerthe herrschte heute ein regeres Interesse, Laura und Dortmunder hoben sich um je um ¾ pCt. auf gute Dividendengerüchte. Von fremden Renten wurden Russen etwas besser bezahlt und auch Italiener und Ungarische Goldrente stiegen etwas. Der Privatdiskont stieg heute auf 3¼ pCt.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 268,00, Franzosen 568,50, Oesterr. Creditactien 525 50, Dortmunder Union St. Prioritäten 94,87 Laurahütte 133.00 Darmstädter Bank 157,75 Deutsche Bank 154,00, Disconto 202,25, Wiener Bankverein —,—, Dortmund-Enschede —,—, Freiburger 117,37, Mainzer 103 50 Marienburg 102,75, Rechte Oderuferbahn 192,75, Oberschlesische 269,62, Ostpr. Südbahn 119 25, Galizier 130 62, Elbethal 397 00 Oesterr. Nordwestbahn 344,00, Buschtehrader Bahn —,—, Rumänier 103 50, Oesterr. Papierrente 67,12, Oesterr. Silberrente 67,62 Italiener 92,50, Russen alte 87,50, Russen neue 93 25, Russen 1880er 72,87, Oesterr. Goldrente 85,00 4% Ung. Goldrente 76,75 Russische Noten 201 25 Russ. Orient II. 56 75 do. III 57,50, Mecklenburger 209,50, Gotthard 123,00, 1860er Loose 121,50.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 102,30 bz. Cons. Preuß Anleihe 4½% 103,75 bz. Consol. Preuß. Anleihe 4% 101,80 bz. Staats-Anleihe 1868 4% 101,10 gz u. Gd Staats-Anleihe 1850, 1852, 1853 1862 4% 101,10 bz u. Gd, Staatsschuldscheine 3½% 98,50 bz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der städtischen Verwaltung an Brennmaterial für die Heizungsperiode 1883/84 und zwar:

470 000 Stück Preßkohlensteine,
1 040 Centner Briquettes,
1 900 Hectoliter gute Knorpelkohle,
26 Fuder Anmacheholz

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten werden bis 25. d. Mts. im Stadtsecretariat angenommen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, welche bei der Abgabe der Offerten zu unterschreiben sind.

Halle a/S., den 14. Juni 1883. **Der Magistrat.**

Obst-Verpachtung.

Die **diesjährige Obstnutzung** auf den zum **Rittergute Glesien** bei **Schkeuditz** gehörigen Plantagen soll

Donnerstag den 21. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr im Gasthofe zu Glesien öffentlich verpachtet werden. Die Hälfte der Erstehungssumme ist sofort zu **bezahlen.** — Sonstige Bedingungen im Termine.

Ein sehr geräumiges Geschäftshaus

mit großen Verkaufsläden, Niederlagen, großen Böden, Keller, Hof u. s. w., in verkehrreichster Hauptstraße im Mittelpunkte hiesiger Stadt belegen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **Kaufmann H. Bäntsch, Jägerplatz 13,** I. Etage.

Eine erfahrene Wirthschaftsmamsell, welche auf einem größeren Rittergute die Wirthschaft selbständig geführt hat, wird zum 1. Juli zu engagiren gesucht. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen mögen sich persönlich vorstellen Halle, am Kirchthor 1.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern und dem nöthigen Beigelaß, Hochparterre oder Beletage, wird an oder in der Nähe der neuen Promenade zum 1. October a. c. oder auch früher gesucht von einer stillen, nur aus drei erwachsenen Personen bestehenden Familie. Offert. unter O. G. 56 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Die Kunst-Ausstellung

im Stadtgymnasium täglich von 10 bis 6 Uhr geöffnet. Sonntag während des Gottesdienstes geschlossen.

Der Vorstand.

Neue S.-Ak. Heute Montag 6 U. Ueb. Volkssch. Concert 28. Juni.

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt.

Donnerstag **den 21. Juni cr.** Nachm. 3 Uhr Familien-Zusammenkunft im **Föllner**'schen Gasthofe in **Burgliebenau**, Station Ammendorf, Merseburg oder Gröbers. Vorträge, Waldspaziergang 2c. Gäste willkommen.

Der Vorstand: W. Thienemann.

Großes **Contor** mit mehreren Nebenräumen event. zur Wohnung einzurichten und 1. October c. zu vermiethen **Mühlgraben 1.**

Gummistempel,

die saubersten Abdrücke liefernd, empfiehlt sehr billig in allen Größen

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Klettenwurzelöl, selbst bereitet, sehr wirksam für den Haarwuchs, **Franzbranntwein** mit **Ricinusöl,** sehr wohlthuend für die Kopfhaut, u. die Kopfschuppen s. g. Kopfflechten beseitigend, **Franzbranntwein** mit **Salz,** in **chemischer** Lösung, höchst wirksam bei Reißen, Rheumatismus 2c., empfiehlt

Joh. Büdefeldt, Rannische Str. 24.

Auf Rittergut **Marienroda** bei Bibra wird zum 1. Juli ein tüchtiger, zuverlässiger, nicht verwöhnter **Verwalter** gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Roeder.**

Das Jahresfest des

Alslebener Missionsvereins

wird, so Gott will,

Mittwoch den 20. Juni Nachmitt. 2 Uhr

in der Kirche zu **Dorf Alsleben** gefeiert werden. Die Festpredigt wird Herr P. **Lesser** aus Nelben, den Bericht Hr. P. **Hoffmann** aus Rathmannsdorf halten. Nach dem Gottesdienste wird eine Versammlung der Missionsfreunde im **Th. Tischmeyer**schen Garten stattfinden.

Der Vorstand des Missionsvereins.

Königschießen

in **Cönnern** vom 27.—30. Juni cr., wozu auswärtige Freunde und Bekannte hierdurch freundlichst einladet

der Vorstand der Schützengesellschaft.

2000 Schock Strohseile hat abzugeben Priester Nr. 3.

Ein dauerhafter **Handwagen** zu **verkaufen** Dachritzgasse 3.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Dr. Theodor Feder
Therese Feder geb Heilbrunn
Vermählte.

Salzmünde, d. 14. Juni 1883.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Mündel **Aline Lüttich,** Tochter des Herrn Amtsrath **Lüttich**-Leimbach, mit Herrn **Hermann Lüttich** zu Arnstedt, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Sittichenbach, im Juni 1883.

Lüttich, Königl. Amtsrath.

Meine Verlobung mit Fräul. **Aline Lüttich,** jüngsten Tochter des verstorbenen Herrn Amtsrath **Lüttich** zu Leimbach bei Querfurt, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Arnstedt, im Juni 1883.

Hermann Lüttich.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im Alter von 81 Jahren unser lieber Vater, der frühere Apothekenbesitzer, Herr **Heinrich Brodkorb** in Halle a. d. Saale.

Bremen, d. 16. Juni 1883.

Hugo Brodkorb und **Frau,** geb. **Koch.**

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830619 1-13/fragment/page=0004

Beilage zu № 139 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag den 19. Juni 1883.

Schwurgericht am 16. Juni.

Das Resultat der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung haben wir bereits in unserer Sonntags-Nummer veröffentlicht und lassen heute noch das bei der Verhandlung gegen den cand. med. Alfred Methner obwaltende Sachverhältniß folgen: Im Sommer 1882 war der Angeschuldigte Mitglied des studentischen Korps Borussia in Breslau, während zu gleicher Zeit der Referendar Paul daselbst Mitglied des Korps Silesia war. Nach Angabe des Angeklagten soll Paul bei einem Kommers, bei welchem der akademische Turnverein den Vorsitz führte, die Mitglieder letzteren Vereins beleidigt haben. Es sollen in Folge dessen dem Paul von fünf Mitgliedern des Turnvereins Forderungen auf Säbel zugegangen sein, von denen das Korps Silesia vier als verspätet abgelehnt, die fünfte aber angenommen haben soll, welche letztere jedoch nicht zum Austrag gekommen sein soll. Nach Ansicht des Angeklagten hat das Benehmen des Korps Silesia bei den übrigen Korps Anstoß erregt und hat der Angeklagte bei dem studentischen Kongreß zu Kösen in den Pfingstfeiertagen dieses Jahres den Vorfall zum Vortrag gebracht. Er ist dabei jedoch nicht rein sachlich verfahren, sondern hat die Person des Referendar Paul hauptsächlich zum Gegenstande eines ehrenkränkenden Angriffs gemacht. Namentlich hat er sich dahin geäußert, daß er den Paul nicht für satisfactionsfähig halte und hat, wie der cand. jur. Behrendt gehört hat, sogar behauptet, daß Paul mit einer Ehefrau in einem ehebrecherischen Verhältniß lebe und vor den Staatsanwalt gehöre. Der Angeklagte behauptet allerdings, daß er diese Thatsachen von einem gewissen Quecke gehört und auch als Behauptung des Quecke auf dem Kösener Kongreß vorgetragen habe. Paul, welchem diese Ehrenkränkung mitgetheilt wurde, ließ darauf den Angeklagten durch den cand. Behrendt auf gezogene Pistolen mit 10 Schritt Distance und dreimaligen Kugelwechsel fordern. Der Angeschuldigte nahm die Forderung ohne weiteres an, und lehnte auch den Vorschlag des Behrendt, die Entscheidung dem studentischen Ehrengericht anheimzustellen, ab. Das Duell wurde darauf von den beiderseitigen Secundanten, cand. jur. Behrendt und stud. med. Reinhardt vorbereitet, welche letztere je ein Paar Pistolen von dem Büchsenmacher Tornau hierselbst entliehen. Zu dem am 24. Mai cr. Morgens um 4 Uhr in der Dölauer Haide bei Halle stattfindenden Duell fanden sich außer den Duellanten und Secundanten der unparteiische Dr. Eberius und die beiden Aerzte Dr. Schuchardt und Dr. Roser ein. An Ort und Stelle machten die Secundanten und der Unparteiische einen ernsten aber vergeblichen Sühneversuch, worauf die Distance auf 10 Sprungschritte oder etwa 20 gewöhnliche Schritte abgemessen wurde. Ueber die Wahl der von beiden Seiten mitgebrachten Pistolen entschied das Loos und kamen auf diese Weise die von dem Sekundanten des Angeklagten mitgebrachten gezogenen Pistolen zur Anwendung. Bei dem ersten Kugelwechsel wurde Niemand verwundet, bei dem zweiten traf der Angeklagte den Paul in den Unterleib. Letzterer erhielt den ersten kunstgerechten Verband von den anwesenden Aerzten und wurde sodann auf die chirurgische Klinik hierselbst gebracht, woselbst er am Nachmittage desselben Tages verstarb. Ueber die Veranlassung zum Zweikampf hat er selbst keine Aeußerungen mehr gemacht. Der Arzt Dr. Schuchardt hat nur bei dem Herannahen des Todes ihn äußern hören: „Meine arme Mutter — und das um nichts“. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Tod durch die Schußverletzung, welche Leber, Magen und Darm betraf, verursacht worden ist. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen Methner 3 Jahre Festung beantragt, der Vorsitzende des Gerichtshofes führte jedoch aus, daß Methner korrekt gehandelt habe und keine Veranlassung vorliege, über das niedrigste Strafmaß hinauszugehen.

Aus den Strafkammer-Verhandlungen des Landgerichts zu Halle a. S.

am 13. Juni.

Der Handarbeiter Emil Ermisch von hier, bereits mehrfach vorbestraft, hat sich des Pfandbruchs schuldig gemacht, indem er Wirthschaftsstücke, welche zwar ihm gehörten, vom Hauswirth aber wegen rückständiger Miethe mit Beschlag belegt waren, aus der Wohnung entfernte; er wurde deshalb mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Carl Gehrmann aus Reibitz ist in der Nacht vom 14. zum 15. März d. Js. in eine Scheuer des Rittergutes Zschortau eingestiegen und hat daselbst einen Sack Weizen entwendet. Er wird deshalb zu 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Eine Anzahl Berufungen, eingelegt gegen verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntnisse, vom Bürstenmacher Michael aus Giebichenstein, vom Handarbeiter Brauer von hier, ferner vom Müller Albert Peter aus Mansfeld und dem Maurer Hins aus Burg-Oerner wurden sämmtlich verworfen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—g **Wettin**, 16. Juni. (Diebstahl.) Dem Schmiedemeister Willmann in Deutleben wurden in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. aus seiner Schmiede 2 Schürzfelle, 1 Zollstock, 1 Werkmesser zum Hufausschneiden und 1 Schnittmesser gestohlen. Um in die Schmiede zu gelangen, hatte der Dieb eine Fensterscheibe eingedrückt, darauf den Fensterflügel aufgemacht und war durch denselben eingestiegen. Anscheinend ist ein reisender Handwerksbursche der Dieb, deren sich in der letzteren Zeit mehrere hier umhergetrieben und in dem nahe gelegenen Strohdiemen geschlafen haben.

† Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Vacante geistliche und Lehrerstellen. Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die mit dem Filiale Bahrholz verbundene zweite Predigerstelle zu Calbe a. M., Diöces Glötze, vacant geworden. Dieselbe steht unter Privat-Patronat und gewährt excl. Wohnung, ein Einkommen von jährlich ca. 2173 ℳ. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. — Die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Braunsroda, Ephorie Eckartsberga, ist noch unbesetzt. Diese Vacanz wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß mit der Stelle ein jährliches Einkommen von ca. 2300 ℳ (excl. Wohnung) verbunden ist und zu derselben 4 Kirchen gehören. — Durch die Emeritirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Schönfeld, Diöces Artern, zum 1. Oktober cr. vacant werden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 4650 ℳ. Hiervon sind an den Emeritus jährlich 1706 ℳ abzugeben. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3600 ℳ übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstalter wählbar. — Durch Pensionirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Saxdorf, Diöces Liebenwerda, zum 1. October cr. vacant. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 3110 ℳ, wovon jedoch acht Jahre lang eine jährliche Pfründenabgabe von 857 ℳ an den Pensions-Fonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten ist. Zur Stelle gehören drei Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. — Durch Weiterbeförderung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Cursdorf, mit welcher das unter Privatpatronat stehende Diaconat zu Schkeuditz verbunden ist, vacant. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) aus beiden Amtsstellen ein Einkommen von ca. 3870 ℳ. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Der neu anzustellende Pfarrer ist jedoch verpflichtet, sich die Abtrennung von Alt-Scherbitz nach Ermessen der Behörde, ohne Entschädigung gefallen zu lassen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 3600 ℳ übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstalter wählbar. — Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Klein-Berndten, Diöces Bleicherode, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2060 ℳ. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen mit Concurrenz der Gemeindewahl. — Die gemeinsame Hilfsgeistlichenstelle an der Dom-, Schloß- und St. Maximi-Gemeinde in Merseburg ist durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers vacant geworden. Das Einkommen derselben beträgt außer freier Wohnung ca. 1650 ℳ jährlich. Ein Anspruch auf Emeritum oder gnadenzeitlichen Genuß bleibt jedoch ausgeschlossen. Da die Besetzung der Stelle auch für diesmal vom Dom-Capitel und Magistrat in Merseburg uns überlassen ist, so sind etwaige Bewerbungen ans königliche Consistorium der Provinz Sachsen einzureichen. — Durch Weiterbeförderung ihres Inhabers ist die Diaconatstelle zu Sandau,, zu welcher das Filial Wulkau gehört, Diöces Sandau, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt excl. Wohnung ein Einkommen von ca. 3650 ℳ. Hiervon ist bis zum 1. Dezember cr. an die Wittwe des Pastors emer. Schulze, welcher letztere ein Ruhestandsgehalt von jährlich 536 ℳ aus den Pfarreinkünften von Wulkau bezog, der entsprechende Betrag bis zum 1. Dezember cr. als Gnadengehalt zu zahlen. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchen Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen excl. Wohnung 3600 ℳ übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstalter wählbar. — Durch den Tod ihres bisherigen Inhabers ist die 2. Predigerstelle an der St. Johanniskirche zu Magdeburg vacant geworden. Dieselbe gewährt (excl. Wohnung) 2813 ℳ 50 ₰. Die Besetzung erfolgte durch Wahl der kirchlichen Gemeinde-Organe.

γ **Naumburg**, 18. Juni. (Todesfall. Schwurgericht.) Der zweite Prediger am Dom, Franz Friedr. Schiele, ist nach mehrjähriger Krankheit gestorben. Derselbe war am 10. März 1836 zu Neuhaldensleben geboren, seit 1863 Archidiakonus in Schleusingen und seit 23. August 1868 hierselbst eingeführt. — Die Verhandlungen der heute, Montag, beginnenden Schwurgerichtsperiode betreffen Folgendes: (am 18.) gegen den Ziegeleibesitzer Ahlendorf sen. von hier wegen wissentlichen Meineides; gegen den Fleischermeister Mann aus Gleina wegen versuchter Nothzucht; (am 19.) gegen den Viktualienhändler Deubel aus Roßbach d. h. wegen Brandstiftung; gegen den Fleischermeister Nürnberger aus Laucha wegen Sittlichkeitsverbrechens; (am 20.) gegen den Fuhrmann Kampe aus Querfurt wegen wissentlichen Meineides; gegen den Dienstknecht Gutmann aus Schafstedt wegen Nothzucht und (am 21.) ebendeswegen gegen den Schneidermeister Ritter von hier.

Landsberg, 15. Juni. (Unglücksfall.) Heute Abend kehrte der Amtmann Rackwitz aus Queis mit seiner Frau von Berlin zurück und wurde vor 11 Nachts von seinem Wagen am Bahnhofe hier abgeholt. Mitten auf der Fahrstraße fuhr der Wagen mit der rechten Seite auf einen hohen Haufen Sand, der Wagen schlug um und warf die drei Insassen auf das Pflaster, die Pferde, erschreckt dadurch, wurden wild und rasten mit dem umgeworfenen Wagen durch die Straßen der Stadt nach dem Dorfe Gollme zu. Die Pferde sind schwer beschädigt in der Feldmark Lohnsdorf mit ganz zerbrochenem Wagen aufgefunden worden, von den Personen ist der Kutscher schwer verwundet, Frau Rackwitz hat leichtere Verwundungen, während der Herr Amtmann Rackwitz unbeschädigt geblieben ist. Die zwei Letzteren haben zum Glück mit dem Rücken nach der Fallseite zu gesessen, der Wagen, ein sogenannter Hinterlader, hat dem Herausfallen der Personen Hindernisse nicht gebracht, während in einem verdeckten Wagen die Insassen unrettbar zu Tode geschleift worden wären, denn an ein Halten der wild gewordenen Pferde war nicht zu denken. Die Fahrstraße, circa 2 Ruthen breit, war durch ein Kalkbett und durch Anfuhr von ca. 20 Fuhren Bausand zu 2/3 gesperrt, ohne Umzäunung und unglaublicher Weise auch ohne Beleuchtung gelassen

Burg, 16. Juni. (Schädliche Käfer. — Gewitter. — Blitzschlag.) An verschiedenen Stellen unserer Gemarkung ist ein Feind der Kirschbäume aufgetreten. Es ist dies ein kleiner schwarzer Käfer, der sich in das Holz der Kirschbäume einbohrt und dadurch dieselben vernichtet. Hat der Käfer das äußere Holz durchbohrt und kommt er auf das innere Kernholz, so zieht er sich zurück, geht am Stamm ein wenig aufwärts und fängt da sein Zerstörungswerk von vorn an. Da die Insekten in großer Anzahl auftreten, so wird der Baum durchlöchert wie ein Sieb und geht bald ein. Die Löcher, welche ein von dem Käfer angegriffener Kirschbaum zeigt, haben die Größe eines Nadelkopfes. — In voriger Nacht hatten wir hier ein starkes Gewitter, das unseren Fluren wohlthuenden Regen brachte. Heute Mittag stellte sich wiederum ein Gewitter mit Regen ein, das indeß weniger heftig auftrat. — Tags vor der Ankunft unserer Artillerie auf dem Schießplatze bei Jüterbogk wurde ein Sergeant von dem Blitzschlage betroffen und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

Salzwedel, 17. Juni. (Die diesjährigen Ernteaussichten) sind in unserer Gegend wieder recht gute. Der Roggen hat in der Blüthezeit günstiges Wetter gehabt. Wenn auch das Getreide nicht überall die erwartete Strohlänge zeigt, so ist der Durchschnitt doch ein zufriedenstellender und kommen auch recht erhebliche Strohlängen vor. Der Wiesenwuchs läßt freilich hier und da zu wünschen übrig. Bei dem nahen Dorfe Cheine hatten auf einer Wiesenfläche von etwa 50 Morgen unzählige Schaaren von Raupen der Graseule viel Schaden angerichtet; doch sind dieselben jetzt durch die nützlichen Staare größtentheils vernichtet.

Salzwedel, 17. Juni. (Thierschau. Bundesgesangfest.) Am 6. Juli c. wird hier eine Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe mit Prämienvertheilung stattfinden. — In den Tagen vom 14.—16. Juli soll das 7. Bundesgesangsfest des Elb-Havel-Sängerbundes hier gefeiert werden.

Seehausen i. A., 15. Juni. (Ausflüge. Zuckerfabrik.) Gestern machten die Oberklassen des hiesigen städtischen Gymnasiums einen Ausflug nach dem Harze, und zwar direkt nach Blankenburg, während die Unterklassen sich auf kleinere Fußtouren nach unseren Bergen ꝛc. beschränkten. Ebenso unternahm die 1. Mädchenklasse der Bürgerschule eine Excursion zu Wagen nach dem durch sein Bad und seinen See bereits weiter bekannten Nachbarstädtchen Arendsee. — Nachdem in Werben nunmehr der Bau einer Zuckerfabrik gesichert ist, beschäftigt man sich auch hier allen Ernstes seit längerer Zeit mit der Frage. Ein zu diesem Zwecke gewähltes Comitee hält wöchentlich eine Sitzung, um die Frage zu ventiliren und Statuten zu berathen. Wie man hört, strebt man danach, eine Fabrik am hiesigen Orte nur durch die umliegenden Zuckerrübenbauer selbst zu Stande zu bringen.

Eilenburg, 16. Juni. (Unglücksfälle.) Der älteste Sohn des Gutsbesitzers Thalheim zu Paschwitz kam vorgestern in Gegenwart seines Vaters auf eine höchst traurige Weise ums Leben. Beide waren in das Mölbitzer Holz gefahren, um eine Fuhre Streu zu holen. Auf dem Heimwege wurden die jungen, doch sonst ruhigen Pferde scheu. Der Sohn, welcher seine physischen Kräfte anwandte, um die Pferde zur ruhigeren Gangart zu bringen, gerieth hierbei unter die Räder und wurde ihm der Kopf total breit gequetscht. — Der Dachdeckergeselle F. Tauchnitz ist am vorgestrigen Tage vom Dache des dem Chemiker Michel gehörigen Hauses gestürzt, wobei er sich das Rückgrat gebrochen hat. Gestern Abend ist er unter den heftigsten Schmerzen im Krankenhause verschieden. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 8 Kinder.

† **Wittenberg**, 16. Juni. Bei der gestern im Fleischerwerder abgehaltenen Reiherjagd, zu welcher nur einige auswärtige Herren und unter diesen auch der kommandirende General des IV. Armeekorps General der Infanterie von Blumenthal aus Magdeburg sich eingefunden hatten, wurden im Ganzen 69 Reiher erlegt. Excellenz von Blumenthal bewährte bei dieser Gelegenheit seinen Ruf als sicherer Büchsenschütze, indem er für seine Person acht Reiher schoß.

γ **Nordhausen**, 16. Juni. Die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn hat soeben ihren Geschäftsbericht pro 1882 ausgegeben und entnehmen wir demselben Folgendes: Die Gesammteinnahme im Personenverkehr beträgt 356,869 ℳ, gegen 384,496 ℳ im Vorjahre. Diese Abnahme rührt hauptsächlich von der Concurrenz der Sangerhausen-Erfurter Bahn her und zwar stellt sich die Mindereinnahme im Localverkehr der Strecke Nordhausen-Erfurt auf ca. 10,000 ℳ, diejenige im directen Verkehr zwischen der Nordhausen-Erfurter und der Saal-Unstrutbahn, welche von ersterer angekauft ist, auf ca. 22,500 ℳ und die Mindereinnahme in den übrigen Verkehren auf 1500 ℳ, wogegen im Localverkehr der früheren Saal-Unstrutbahn eine Mehreinnahme von 4930 ℳ sich findet. Befördert

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Naumburg a/S.

(Originalbericht der Hall. Ztg.)

II.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet eine recht effectvoll arrangirte Gruppe von Zierpflanzen, namentlich Fächerpalmen, welche dem Ganzen als wirkungsvolle Dekoration dient. Aus dem Gebiete der Gärtnerei hebe ich nur die von F. Lungershausen ausgestellte Moschuswurzel hervor, eine Pflanze, die erst 1869 in Turkestan entdeckt und jetzt von dem Aussteller zuerst in Europa kultivirt worden sein soll, während sie bis dahin nur als Wurzelschnitte nach Rußland kam, wo man sie als Anti-Choleramittel sehr hoch schätzte. Das Gebiet der Landwirthschaft berühren die von verschiedenen Schmieden und Maschinenbauern ausgestellten Pflüge, Drillmaschinen und dergl. Dicht daneben sind die von Gebr. Ulrich in Laucha ausgestellten Glocken aufgehängt, die mit ihrem harmonischen Geläute, das Morgens und Abends erklingt, der allbekannten Firma (in der Gießerei des Großvaters des Ausstellers hat Schiller die Vorstudien zu seiner „Glocke“ gemacht) alle Ehre machen. Nicht minder tadellose Werke sind die in einer anstoßenden Halle ausgestellten Spritzen von F. Schumann hier, einem Fabrikanten, dessen Werkstatt in Feuerwehrkreisen inner- und außerhalb der Provinz einen guten Namen hat. Andere Objekte der Metallindustrie finden wir im Ausstellungssaale selbst; so verschiedenes Kupfergeräth desselben Schumann; sauber gearbeitete Messerwaaren ꝛc. von Glöckner, ebenso von Branig; Zeugschmiedewaaren von Lippert (darunter, ebenso neu wie praktisch, Harken mit Eisenzähnen in Holzkopf); ferner in einem andern Saale eine ganze Pyramide von Gewehren aus der Blanckeschen Büchsenmacherei, eines immer schöner als das andere ausgestattet; darunter fällt namentlich in die Augen eine Centralfeuer-Büchsflinte mit zwei Paar Rohren zum Wechseln: das Büchsflinten-Rohrpaar theils gewunden, theils gerade gezogen, das Doppelflinten-Rohrpaar fein türkisch damascirt. Heiterere Lebensbilder als diese Mordgewehre zaubern dem Beschauer die Geldschränke und Stahlcassetten vors Auge, welche L. Jacobi ausgestellt hat; ihre Ausführung bezeugt, daß ihr Verfertiger nicht umsonst lange Jahre hindurch in Frankreich thätig gewesen ist. Auch die Nähmaschinen verschiedener Systeme und Zwecke, welche Jacobi und die gleichfalls durch Geldspinde und Kassetten vertretene Firma Zausch ausgestellt hat, ziehen die Aufmerksamkeit besonders der Damen auf sich. Der besondere Stolz der Schlosserei ist die Kunstschlosserei, welche in der That Vorzügliches geleistet hat. Das Oberlichtgitter das Meister Usbeck aus Schmiedeeisen getrieben hat, ist mit seinen Verzierungen und Blumen wirklich ein Meisterstück, und das Gleiche läßt sich von einer im sog. altdeutschen Stile gehaltenen reichverzierten Butzenscheiben-Laterne desselben Meisters sagen. Neben der Klempnerei, die von hier sowohl, wie von Freyburg mit Küchen-, Wasch- und Badegeräthen verschiedener Art beschickt ist, präsentirt sich die Zinngießerei, welche durch zwei leistungsfähige Firmen: Gerlach und Hoyer, vertreten ist; die reizenden Spielsachen in Zinnguß, diese Miniatur-Küchen- und Hausgeräthe, Puppengeschirre ꝛc. sind das Entzücken aller Kinder und Mütter, diese künstlerisch ausgestatteten Krüge und Seidel die Lust aller Trinker, diese blitzenden, blanken Küchengeräthe die Freude aller Hausfrauen.

Wie die Metallindustrie ist auch die Repräsentation der Holzindustrie eine äußerst mannichfaltige. Gleich am Eingange des Hauptsaales sehen wir, von Riske ausgestellt, ein Sortiment Drechslerarbeiten, Treppengeländer mit Stäben verschiedenster Art, darunter namentlich eckige und platte, die ganz und gar auf der Drehbank gedreht sind. Gleich daneben stehen die von F. W. Kaiser ausgestellten Korbwaaren, unter denen vor allem ein wohlgelungener Lehnstuhl in sog. „Altgold“, dem ruhebedürftigen Ausstellungswanderer verführerisch winkt. Wir indessen lassen uns nicht verlocken, sondern wenden uns, die reichhaltige Bau- und Möbeltischlerei einer späteren Betrachtung aufsparend, zu den zahlreich vertretenen Horn- und Beinarbeitern. Ein Prachtstück dieser Industrie ist der von A. Philipp ausgestellte Tafelaufsatz von Schildpatt, dessen Schale aus zahnlosen Damensteckkämmen gebildet ist. Der geforderte Kaufpreis von 140 ℳ mag eine Vorstellung von Umfang und Eleganz des Werkes geben. Bei den von Rackowitz ausgestellten Horn-Tischgeräthen verdienen die schön mit Genrescenen verzierten und sauber ausgesägten Tortenschaufelchen Beachtung, umsomehr, als Zeichnung und Ausführung von dem noch sehr jugendlichen Sohne des Ausstellers herrühren. Auch Hoffmann, Riske, Huth und Möhse haben recht hübsche Horn- und Elfenbeinwaaren ausgelegt. Originell sind die fast wie Glas durchsichtig und verschiedenfarbig geringelten Horn-Spazierstöcke von Poppe. Die Verarbeitung von Geweihen ist eine Spezialität von Fritz Laue hier, und er zeigt uns denn auch zahlreiche Proben seiner Kunstfertigkeit; so z. B. einen großen, aus Damhirschschaufeln zusammengesetzten Kronleuchter, einen Papierkorb aus gleichem Materiale, Leuchter, Schreibzeuge aus Geweihsprossen, einen vollständigen Gläseraufsatz in gleicher Manier und eine Menge ähnlicher Sachen, die sowohl durch ihre gefällige Form, wie durch ihre niedrigen Preise zum Ankauf reizen.

Von Holz und Horn zu Papier! Um aber dahin zu gelangen, müssen wir an einem, wie man zu sagen pflegt, haushohen, geschmackvoll geschnitzten Waarenschranke, der zugleich ein Ausstellungsobject für sich ist, vorüber; in demselben hat, übersichtlich und effectvoll geordnet, die Firma E. Präger ihre Erzeugnisse aufgestellt. Prägers Tinten werden wohl jedem Schreibenden der Leser dieses Blattes bekannt sein und so bilden sie denn in den verschiedensten Farben und Zusammensetzungen den Haupttheil des hier zu Sehenden, daneben präsentiren sich Klebstoffe, Bleistifte u. a. Artikel dieser Art. Ein eigenartiges Objekt ist das von dieser Firma als eigene Erfindung vertriebene Axeromatiken, ein weißes Pulver, das als Mittel gegen schweißige Hände bei Musikern, Zeichnern pp. sehr beliebt ist. Das Buchbinderhandwerk ist durch solid und dauerhaft gearbeitete Geschäftsbücher von A. Breden, sowie durch verschiedene reich ausgestattete Einbände von Follmann vertreten; letztere sind aber nicht von besonderer Harmonie der Farben, überdies trägt ein als sog. Galanteriearbeit dabeistehender Kasten die sonderbare Aufschrift „Souvien moi“; „Gedenke mein“ war wahrscheinlich dem Aussteller nicht gelehrt und richtig genug! Zum Buchbinder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188306191-13/fragment/page=0005

wurden im Ganzen 431,537 Personen gegen 433,263 im Vorjahr und 443,434 im Jahre 1880. Der Local-Güterverkehr hat auf der Strecke Nordhausen-Erfurt um 24,349 ℳ, auf der Strecke Straußfurt-Großheringen um 12,448 ℳ, zusammen um 36,797 ℳ abgenommen, ebenso hat der directe Verkehr auf der Strecke Nordhausen-Erfurt eine Mindereinnahme von 54,789 ℳ, derjenige auf der Strecke Straußfurt-Großheringen dagegen eine Mehreinnahme von 54,362 ℳ zu verzeichnen. Die Mindereinnahme im Localverkehr rührt daher, daß der Verkehr zwischen der Station Erfurt und den Stationen der Saal-Unstrutbahn, welcher früher über Straußfurt geleitet wurde, jetzt über die kürzere Route Stotternheim-Sömmerda instradirt wird, die Mehreinnahme im directen Verkehr Straußfurt-Großheringen hat darin ihren Ursprung, daß der Verkehr zwischen der Saalbahn, resp. den östlich von Großheringen gelegenen Stationen, einerseits und Straußfurt, resp. den nördlich davon gelegenen Stationen, andererseits nicht mehr alternirend über Erfurt, sondern ausschließlich über Großheringen-Straußfurt instradirt wird. Insgesammt stellt sich die Einnahme aus dem Güterverkehr auf 771,693 ℳ, gegen 822,111 ℳ im Vorjahre. In Summa beträgt der Betriebsüberschuß 398,281.65 ℳ. Hiervon sind dem Zinsen- und Dividenden-Conto 196,203 ℳ überwiesen, dem Amortisations-Conto 7000 ℳ, dem Verwaltungsrath und der Direction an Tantièmen 6695.89 ℳ, an Staats-Eisenbahnsteuer 4615.38 ℳ, 180,000 ℳ werden zur Vertheilung einer 4proc. Dividende auf die Stamm-Prioritäts-Actien verwandt und 3767.38 ℳ auf das nächste Jahr vorgetragen.

♁ **Nordhausen**, 15. Juni. (Die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft) hat heute Abend ihren Geschäftsbericht pro 1882 ausgegeben. Es betrug danach die Einnahme 1 319 437 Mark 63 Pf., die Ausgabe 887 229 Mark 32 Pf. Der verfügbare Ueberschuß stellt sich auf 398 281 Mark 65 Pf., wovon 203 203 Mark zur Verzinsung und Amortisation der Anleihen, 180 000 ℳ als 4%ige Dividende auf die Stamm-Prioritäts-Actien und der Rest als Steuer, Tantième und Uebertrag verrechnet sind Der Rückgang der Dividende von 5 auf 4 % ist hauptsächlich der Concurrenz der Sangerhausen-Erfurter Bahn und dem fast gänzlichen Ausfalle der Kartoffeltransporte zuzuschreiben. Man hofft aber, daß durch Fortführung dieser Linie von Erfurt über Arnstadt nach Ritschenhausen, welche Bahn im Frühjahr 1884 fertig gestellt werden soll, dieser Ausfall mindestens wieder gedeckt wird. Das finanzielle Ergebniß des Ankaufs der früheren Saal-Unstrutbahn hat sich wesentlich günstiger gestaltet, als seiner Zeit angenommen wurde. Das Gesammtresultat übertrifft daher die gehegten Erwartungen um 32 000 ℳ. Auf die Stammactien sind seit 1870 bis jetzt 1 717 500 ℳ an Dividenden nachzuzahlen, worauf ca. 16000 ℳ angesammelt sind.

‖ **Görzke**, 17. Juni. (Feuersbrunst. Gewitter.) Heute Vormittag, zwischen 9 und 10 Uhr, brach auf dem Rittergute Hohenlobbese Feuer aus, welches bei der jetzigen Dürre mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit das Gesindehaus, Scheune, Stellmacherei, Holzschuppen und einige Ställe in Asche lagen; Vieh und etliche Geräthschaften wurden gerettet. Auf der Brandstelle waren 3 Spritzen und zwar aus Görzke, Gloine und Reppinichen erschienen. Es soll Brandstiftung vorliegen. — Gestern Abend gegen 10 Uhr hatten wir ein Gewitter, welches uns endlich den schon längst ersehnten Regen brachte. Der Blitz schlug in einen Baum auf dem hiesigen Schützenplatze ein.

△ **Erfurt**, 15. Juni. (Verschiedenes.) Die Konferenz, welche die im vorigen Hauptblatt genannten hohen Herren (Oberpräsident v. Wolff, G.-O.-Med.-Rath Dr. Eulenburg u. s. w.) hier mit unserm Herrn Oberbürgermeister hatten, soll sich dem Vernehmen nach auf unsere städtische Kanalisation bezogen haben. Wie schon früher gemeldet, haben sich die unterhalb Erfurts gelegenen Dörfer über die aus unserer Stadt in die Gera geleiteten Unreinlichkeiten beschwert und es ist deshalb der Stadt aufgegeben, die Abwässer vor ihrer Einleitung in die Gera erst auf irgend eine Weise zu reinigen; es handelt sich nun darum festzustellen, auf welche Weise dies am besten zu bewerkstelligen. Uebrigens wird die Frage nicht ohne gleichzeitige Regulirung der Fluthverhältnisse geregelt werden können. — Morgen und übermorgen findet hier eine große Distrikts-Thierschau statt. Gleichzeitig erfolgt die Eröffnung der Pferdebahnlinie vom Pförtchen bis zum Steiger; die Brücke über den Wallgraben neben dem Pförtchen ist gestern fertig gestellt und heute gepflastert worden; ein Probewagen ist bereits gestern darüber gefahren.

† **Melchendorf**, Landkreis Erfurt, 15. Juni. In unserem Dorfe, dessen Bevölkerung gemischter Konfession ist, gehört die Kirche, so wie Thurm und Glockengeläute der politischen Gemeinde. Die Beziehungen zwischen den katholischen Bewohnern des Ortes zu ihren evangelischen Mitchristen der Umgegend und der engeren Heimath sind jeder Zeit dergestalt gewesen, daß eigentlich der konfessionelle Unterschied niemals hervorgetreten ist und erst der allerneuesten Zeit ist es vorbehalten gewesen, diesen wahrhaft christlichen und echt humanitären Zustand als alterirt erscheinen zu lassen. Während früher bei den Begräbnissen, welche bei evangelischen Christen durch den Pfarrer von Windischholzhausen vollzogen worden, und bei katholischen in den umliegenden Ortschaften durch den Pfarrverweser von Melchendorf, eine gemeinsame Betheiligung der Katholiken und Evangelischen stattfand und das feierliche Trauergeläute der christlichen Kirchenglocken ohne Rücksicht auf die Konfession der Verstorbenen ertönte, hat dieses Geläute nun schon in drei Fällen, welche Begräbnisse evangelischer Christen betrafen, in Melchendorf erzwungen werden müssen. Der erste Fall betraf die Leiche der evangelischen Ehefrau des Oekonomen und Bergmannes Andreas Hennig im vorigen Jahre; hier wurde das Glockengeläute durch Einschreiten des katholischen Ortsvorstehers ermöglicht. Dagegen sind im Laufe dieses Jahres zwei Fälle zu verzeichnen, wovon der letzte sich erst am 12. d. M. vollzog, in welchem die örtliche Polizeigewalt sich leider nicht als ausreichend herausstellte, so daß auf Anordnung des Kreislandraths dieses Geläute durch Erscheinen der Gendarmerie erzwungen werden mußte. Der erste dieser beiden Fälle betraf ein Kind des evangelischen Arbeiters Rottstädt, der letztere das Kind des Schäfers Trautvetter. (Th. Ztg.)

† **Saalfeld**, 15. Juni. (Sprung aus dem Eisenbahn-Coupé.) Der hier in Arbeit gestandene verheirathete Eisengießer Freundel aus Katzhütte, welcher, des Meineids angeklagt, nach Gera zum Schwurgericht geschafft werden sollte, ist auf dem Transport dahin, auf der Weimar-Geraer Eisenbahn, gestern Morgen entsprungen. Derselbe war zwar in Begleitung von zwei Gendarmen, wußte aber den Augenblick zu benutzen, als der eine davon zum Fenster hinaussah und der andere sich zum Frühstück anschickte. Der Zug befand sich gerade zwischen der Station Papiermühle und Hermsdorf-Klosterlausnitz. Mit der Gewandtheit eines Turners schnellte er sich kopfüber durch das geöffnete Fenster, kollerte den Bahndamm hinab und suchte durch die Felder das Weite. In Hermsdorf stieg der eine Gendarm aus und begab sich auf die Verfolgung des Flüchtlings.

γ **Gotha**, 17. Juni. (Pferderennen.) Die diesjährigen Pferderennen des Mitteldeutschen Rennvereins werden am 12. und 13. August auf dem Boxberge abgehalten werden. Die bis jetzt zu denselben eingelaufenen Anmeldungen sollen ziemlich zahlreich sein.

—ng. **Weimar**, 17. Juni. (Die General-Versammlung der Weimar-Geraer Eisenbahn), welche gestern hier stattfand, war von 28 Aktionären besucht, die 2088 Aktien und 122 Stimmen vertraten. Die von der Direktion vorgeschlagene Feststellung der Dividende resp. der Vorschlag der Direktion zur Verwendung des Ueberschusses wurde genehmigt. Der Antrag, den zur Dividendenzahlung verfügbaren Betrag, wenn derselbe nicht mindestens die Höhe von 99,000 Mk., d. i. 1 pCt. des Nominalbetrags des Prioritäts-Stammaktien-Kapitels erreicht, nicht zu vertheilen, sondern auf das folgende Jahr in Betriebseinnahme zu übertragen, wurde zurückgezogen. — Der Antrag der Gesellschaftsvorstände auf Abänderung des § 18 des Statuts, die Convertirung des auf den Prioritäts-Stammaktien ruhenden Dividenden-Nachzahlungs- resp. Vorzugs-Dividendenrechts und auf Verwilligung einer Entschädigung an diejenigen Inhaber der bisher uneingelöst gebliebenen 7 Jahrgänge Dividendenscheine der Prioritäts-Stammaktien, welche sich zu deren Abtretung an die Gesellschaft freiwillig entschließen, wurde angenommen. Die aus dem Verwaltungsausschuß ausscheidenden Herren Stadtrath Veth (Gera) und Landgerichts-Direktor Dr. Fries (Weimar) wurden wiedergewählt.

—n. **Gera**, 16. Juni. (Schwurgericht.) Der Landbriefträger Heinrich Gebhardt aus Lobenstein, zuletzt in Ruppersdorf, hatte sich gestern hier vor dem Schwurgericht zu verantworten. Derselbe hat in den letzten Jahren seinen Dienst dazu benutzt, um Verbrechen über Verbrechen zu begehen. Hauptsächlich hat derselbe Briefe unterschlagen, Packete geöffnet und beraubt, Gelder unterschlagen, Bücher durch unrichtige Eintragungen gefälscht, falsche Quittungen ausgestellt u. s. w. Die unterschlagenen Beträge ergeben die Gesammtsumme von 565 ℳ. Der ungetreue Beamte wurde zu 4½ Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Der folgende Straffall behandelte eine Anklage wegen Meineids gegen die Wittwe Schmiedehausen aus Jena. Die Angeklagte wurde aber freigesprochen. — Der ebenfalls wegen Meineids angeklagte und heute abzuurtheilende Eisengießer Eduard Freundel aus Katzhütte, ist, wie bereits mitgetheilt, gestern auf abenteuerliche Weise entflohen und noch nicht wieder eingebracht, so daß die Verhandlung ausfallen mußte. — In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde über den der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagten Handarbeiter Friedrich Groh aus Dobareuth abgeurtheilt. Groh hat eine aus 7 Personen bestehende Familie, außerdem mußte von ihm ein „Auszügler" unterhalten werden, sein Verdienst war gering und sein kleines Besitzthum mit Hypotheken belastet. Versuche, dasselbe zu verkaufen, mißlangen, und so entstand in ihm der Plan, sein Haus anzuzünden und sich durch die hohe Versicherungssumme zu retten. Am 11. Februar d. J. führte er das Verbrechen aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Die That wurde aber entdeckt, und Groh verhaftet. Das Gericht sprach eine Strafe von 5 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust über ihn aus.

—n **Gera**, 15. Juni. (Schwurgericht.) Das Schwurgericht hatte abermals einen Fall wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verhandeln. Der Angeklagte, der 22jährige Fleischer Friedrich Bamberg aus Apolda, wurde unter Annahme von Milderungsgründen zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt, sowie seine vorläufige Haftentlassung ausgesprochen. — In der folgenden Strafsache wurde der wegen Meineides angeklagte Landbriefträger Ernst Michael Wuchelt aus Altenburg freigesprochen.

⌐ **Eisenach**, 16. Juni. (Eine gewiß seltene Naturerscheinung) wurde gestern Abend gegen 11 Uhr nach einem rasch vorübergezogenen Gewitter von der Wartburg beobachtet: Ein breiter Mondregenbogen spannte sich über die Stadt aus und leuchtete wohl 10 Minuten in seinem gelblich weißen Farbenglanz von dem dunkeln Wolkenhimmel herab.

♂ **Aus Anhalt**, 17. Juni. (Stipendienconvent. Physikatsernennung.) Der Anhaltische Gesammtstipendienconvent, dem zur Zeit als Testamentarier die Herren: Steuerdirektor von Krosigk-Hohenerxleben, Superintendent Schroeter, Oberbürgermeister Pietscher-Bernburg, Rittergutsbesitzer von Wuthenau-Gr.-Paschleben, Superintendent Brückner, Oberbürgermeister Joachim-Cöthen und Oberbürgermeister Medicus-Dessau angehören, wird in diesem Jahre zu Bernburg im Zimmermann'schen Lokale und zwar, wie auch sonst, am Tage Peter Paul, den 29. Juni, zusammentreten, um über die Vertheilung der aus den Fürstlich Wolfgang'schen, Augustini'schen Mecklenburg'schen und Freiherrlich von Knoche'schen Stipendien kassen zu gewährenden Stipendien schlüssig zu werden. Da die Zahl der eingegangenen Stipendiengesuche sich auch in diesem Jahre wieder beträchtlich erhöht hat, werden diesmal die einzelnen Portionen voraussichtlich etwas geringer als sonst ausfallen. Soweit die Bewerber nicht Beamtensöhne sind, welch letztere nach den Stiftungsurkunden in erster Linie berücksichtigt werden müssen ist es sogar leicht möglich, daß dieselben gar nicht bedacht werden können. Es ist dies auch sehr natürlich, da die Einnahmen der Stipendienkassen gar nicht gewachsen sind, während die Zahl der Studirenden von Jahr zu Jahr in ganz erheblicher Weise zugenommen hat. — Wie aus Ballenstedt gemeldet wird, ist der praktische Arzt Dr. med. Carl Briedenhahn zum Kreisphysikus für den Ballenstedter Kreis ernannt worden.

♂ **Dessau**, 15. Juni. (Schwurgericht.) Vor dem Schwurgericht standen heute der Werkführer Flämig, der Lackirermeister Bensdorf und der Buchhalter Albert Lange aus Harzgerode unter der Anklage des Mordversuchs. Die Angeklagten werden beschuldigt, das Leben des Comtoiristen Oscar Brodtrück aus Dessau insofern bedroht zu haben, als dieselben sich verschworen hatten, ihn durch vorsätzliche körperliche Mißhandlung aus der Welt zu schaffen. Der p. Brodtrück sowie die Angeklagten waren seit längerer Zeit in der Metallgießerei der Gebrüder Meyer in Harzgerode beschäftigt und hatte der Erstere dadurch, daß er mit der Stieftochter des p. Lange ein Verhältniß unterhielt, welches jedoch die Stiefeltern durchaus nicht begünstigen wollten, um so weniger, da der p. Brodtrück bereits wegen betrügerischen Bankerotts eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten erlitten, sich den Haß des Angeklagten Lange zugezogen. Es kam des Verhältnisses wegen öfter zu Streitigkeiten zwischen Brodtrück und der verehelichten Lange. Am 11. Januar waren Lange und Brodtrück bis nach 7 Uhr Abends auf dem Bureau der Fabrik beschäftigt. Der Letztere wurde nach dem Geschäftsschluß von Lange ersucht, ihm bei Fortschaffung eines schweren Packetes aus der Badezelle der Fabrik behülflich zu sein. Brodtrück war zu dieser Hülfeleistung bereit und begaben sich Beide dorthin. Lange, der voran ging, öffnete die Thür der dunkeln Badezelle, trat in dieselbe ein, stieß den p. Brodtrück in die Zelle hinein und entfernte sich wieder. Beim Eintritt desselben in die Badezelle warf der Angeklagte Flämig, der mit dem Angeklagten Bensdorf dem p. Brodtrück bereits hier aufgelauert, einen Strick um den Hals und suchte denselben zuzudrehen. Dadurch, daß das Opfer schnell seine Hände unter den Strick brachte, gelang dem p. Flämig die Erdrosselung nicht; hierauf warf der p. Flämig den p. Brodtrück zu Boden, kniete auf seine Brust und drückte ihm seine beiden Fäuste auf Nase und Mund. Es gelang dem Brodtrück mit aller Anstrengung, an die Thür der Badezelle zu rutschen und diese aufzustoßen. Flämig setzte seinem Opfer nun den Fuß auf die Brust und versuchte die Thür wieder zu schließen. Bei diesem Versuche flog jedoch die Thür aus den Angeln und Flämig stürzte, weil er das Gleichgewicht verloren, nach außen vor die Thür. Dies war Brodtrücks Erlösung und benutzte derselbe den Augenblick, so schnell er dies bei seinem Kräftezustand vermochte, zu entfliehen. Auf der Straße angelangt, verließen ihn die Kräfte, und mußte er nach Hause getragen werden. Die Theilnahme des p. Bensdorf an den Erwürgungsversuchen konnte der p. Brodtrück nicht genau angeben, doch sind die beiden Angeklagten Flämig und Bensdorf geständig, auf Veranlassung des p. Lange den Ueberfall in der Badezelle vollführt zu haben und seien sie von Lange angewiesen worden, dem p. Brodtrück einmal einen ordentlichen Denkzettel zu geben. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen versuchten Mordes, bejahten jedoch bezüglich der Angeklagten Flämig und Bensdorf die Schuldfrage wegen gefährlicher Körperverletzung, den p. Lange auch der Anstiftung dazu schuldig. Die Angeklagten Lange und Flämig traf eine Gefängnißstrafe von einem Jahr, den p. Bensdorf eine solche von 3 Monaten.

♂ **Bernburg**, 14. Juni. (Verschönerung der Stadt. Postgebäude. Baumfrevel.) Unmittelbar am herzoglichen Schlosse hierselbst befand sich der sogen. alte Bauhof mit den Gebäulichkeiten der Schloßdomaine Bernburg. Nachdem nun die Schloßdomaine Bernburg mit der von Roschwitz vereinigt ist, hat man mit Ausnahme des Domainenwohnhauses, welches im Interesse des sich unmittelbar daran anschließenden städtischen Schauspielhauses von der Stadt käuflich erworben wurde, die sämmtlichen Gebäude abgebrochen und bei dieser Gelegenheit auch den Bärgraben ausgefüllt. An der Stelle, wo sich das alte Orangeriehaus befand, ist ein schönes monumentales Gymnasial- und Realgymnasialgebäude entstanden. Das durch den Abbruch des alten Bauhofes mit den Domainengebäulichkeiten und bez. das durch die Zuschüttung des Bärgrabens gewonnene Terrain sollte anfänglich zu Baustellen ausgegeben werden, während die Stadt sehr wünschte, den gewonnenen freien Platz im Interesse dieses Stadttheils und besonders im Interesse des Gymnasiums unbebaut zu lassen und mit Parkanlagen zu versehen. Die wiederholten Vorstellungen unserer Stadtvertretung bei dem herzoglichen Staatsministerium haben schließlich zu dem erfreulichen Resultate geführt, daß von der Erbauung eines großen Theiles qu. Terrains abgesehen und beschlossen wurde, diesen Theil zu bepflanzen. In der Montagssitzung unseres Gemeinderaths lag nun der von herzogl. Finanz-Direction übersandte und von dem Herrn Garteninspector Hooff in Cöthen gefertigte Bepflanzungsplan zur Aeußerung etwaiger Wünsche vor. Man begrüßte das vorgelegte Project allgemein mit Freuden, sprach seinen Dank für das dadurch bekundete Entgegenkommen der Staatsregierung aus und hatte keinerlei Wünsche weiter daran zu knüpfen. Dieser Stadttheil wird nun bald zu den besten unserer Stadt zählen, da auch seitens der Stadtverwaltung zur Hebung desselben in Folge des Theaterumbaues, der Bepflanzung des vor dem Theater gelegenen Platzes und der daselbst ausgeführten umfangreichen Pflasterungen mit Eislebener Schlackensteinen rc. unendlich viel gethan ist. — Oberbürgermeister Pietscher, welcher Namens der Stadt bezüglich der nichts weniger als geschmackvollen Façade unseres neuzuerbauenden Reichspostgebäudes bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatssekretair Stephan vorstellig geworden war und denselben um Abhilfe gebeten hatte, war vor einigen Tagen zu einer Audienz bei Sr. Excellenz telegraphisch nach Berlin berufen worden. Wenn uns auch von dem Ergebniß der daselbst gepflogenen Verhandlungen nichts bekannt geworden ist, so ist doch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß man sich nicht umsonst an Se. Excellenz den Herrn Staatssekretär des Reichspostamts gewandt haben wird. Wie sollte es denn auch zugehen, daß Bernburg in dieser Beziehung Cöthen nachstehen sollte, zumal für das Postgebäude Bernburg vom Reichstage mehr Mittel als für das Cöthener bewilligt sind. — Vom Kreisdirector Hagemann ist eine Belohnung von 100 ℳ für Denjenigen ausgesetzt, der anzeigen kann, von wem an den Kreisstraßen von Altenburg nach Nienburg 21 Stück und an der Kreisstraße von Nienburg nach Neugattersleben 61 Stück Obstbäume abgebrochen sind.

△ **Leipzig**, 15. Juni. Auf Anregung des königl. sächsischen Landeskulturrathes wurde im Jahre 1876 vom Leipziger landwirthschaftlichen Kreisverein beschlossen, aller zwei Jahre in ähnlicher Weise, wie das schon seit längerer Zeit in Breslau geschieht, einen internationalen Maschinenmarkt in Leipzig abzuhalten, auf dem hauptsächlich Maschinen und Geräthe, welche im Betriebe der Landwirthschaft Verwendung finden, ausgestellt werden sollten. Im Jahre darauf fand alsdann der erste Maschinenmarkt statt und zwar mit großem Erfolg. Am heutigen Tage wurde der 4. Maschinenmarkt eröffnet und wenn derselbe auch nicht ganz so zahlreich beschickt ist, wie seine Vorgänger, so bietet derselbe doch immerhin ein recht anregendes und übersichtliches Bild von dem Stande der Anwendung der Maschinen seitens unserer Landwirthe. Es sind die größten und leistungsfähigsten Fabriken aus ganz Deutschland und insonderheit auch aus England, vertreten. Die Fortschritte der Technik haben es fertig gebracht, daß wieder verschiedene interessante Neuheiten in der Ausstellung vorhanden sind, unter andern eine Maschine zur Beseitigung der Feldmäuse. Heute, wo ein höheres Eintrittsgeld erhoben wurde, war der Besuch des Marktes ein immerhin lebhafter; er wird voraussichtlich aber, wenn das Wetter nicht umschlägt, an den beiden letzten Tagen, Sonnabend und Sonntag, ein viel stärkerer werden. — Auf den heutigen Tag fiel zugleich der hiesige Wollmarkt, der in seiner Bedeutung mehr und mehr eingebüßt hat, indem die großen Domänen, welche in der Hauptsache die Wolle produziren, von den Fabrikanten an Ort und Stelle aufgesucht werden oder ihr Produkt nach dem permanenten Berliner Wollmarkt senden. Es waren heute hier in 123 Wagen etwa 1400 Centner angefahren; die erzielten Preise betragen durchschnittlich ebensoviel, wie im vorigen Jahre, für hochfeine Waare wurden 5—6 Mark pro Centner mehr bezahlt. Nur eine kleine Quantität Wolle ist unverkauft geblieben.

—ng. **Chemnitz**, 17. Juni. (Der Strike) in der hiesigen Aktienspinnerei, von dem Sie bereits Mittheilung gemacht, dauert noch fort. Die Arbeiter haben wiederholt erklärt, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis der technische Direktor (Degelmann) aus dem Direktorium ausscheidet. Das Direktorium und der Aufsichtsrath haben dagegen eine Bekanntmachung erlassen, daß die Fabrik am 11. gänzlich geschlossen worden ist und daß dieselbe nicht eher wieder geöffnet wird, als bis sich die zu einem lohnenden Betrieb nothwendige Anzahl von Arbeitern eingefunden haben wird. Da die Arbeiter in einer gestrigen Versammlung beschlossen haben, weiter zu striken, so hat das Direktorium die Verhandlungen abgebrochen und wird dem Vernehmen nach eine Generalversammlung einberufen.

Eisenbahn-Einnahmen.

♁ Nordhausen, 15. Juni. (Die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft) hatte im Mai eine Betriebs-Einnahme von: Personenverkehr 34 513 ℳ prov. gegen 33 551 ℳ pro 1882 definitiv, Güterverkehr 51 442 ℳ gegen 56 769 ℳ, Extraordinarien 11 384 ℳ gegen 9784 ℳ, Summe 97 439 ℳ gegen 100 104 ℳ. Mithin im Mai 1883 weniger 2665 ℳ. Vom Januar bis Mai 485 284 ℳ gegen 500 407 ℳ, mithin bis jetzt gegen das Vorjahr weniger 15 123 ℳ.

— Weimar-Geraer Eisenbahn. Die Einnahmen im Mai beliefen sich auf 80 762 ℳ (+ 13 308 ℳ) und seit Neujahr auf 297 382 ℳ (+ 25 021 ℳ). Die Vergleichung versteht sich provisorisch gegen definitiv. Bei einer Vergleichung provisorisch gegen provisorisch, welche nach den bisherigen Erfahrungen die richtige ist, stellt sich für den Monat Mai dieses Jahres ein Plus von 19 288 ℳ und für die ersten fünf Monate des laufenden Jahres ein solches von 39 476 ℳ heraus.

— Saal-Eisenbahn. Die Einnahmen im Mai beliefen sich auf 79 031 ℳ (— 3325 ℳ); das Minus originirt in der Hauptsache aus dem Güterverkehr. Seit Neujahr sind 342 537 ℳ (+ 3678 ℳ) eingenommen worden. Die Vergleichung versteht sich provisorisch gegen definitiv. Provisorisch gegen provisorisch verglichen ergiebt sich für Mai ein Plus von 6868 ℳ und für die ersteren 5 Monate des laufenden Jahres ein solches von 52 635 ℳ. Die letztere Vergleichung ist die maßgebende.

— Meiningen, 14. Juni. Der Verwaltungsrath der Werrabahn beschloß in seiner heutigen Sitzung zum Bau der Sekundär-

---

gehört das Buch und auch dieses ist ausgestellt in den verschiedensten Exemplaren als Erzeugniß der Buchdruckerei von H. Sieling, die zugleich eine reichhaltige Sammlung geschmackvoll ausgeführter Accidenzarbeiten, Diplome pp. ausgelegt hat und überhaupt die Kunst Gutenbergs in Qualität und Quantität würdig repräsentirt. Als Jünger Senefelders haben die Lithographen Hünsch und Rühlmann ihre Arbeiten ausgestellt, von denen die des Ersteren durch Eleganz der Technik, die des Letzteren durch Korrektheit und Abwechselung des Entwurfes sich auszeichnen.

Eine der interessantesten Ausstellungen ist die der Uhrmacher. Herr F. W. Voigt hat z. B. einen Seechronometer ausgestellt, der von der Leistungsfähigkeit seines Verfertigers bestes Zeugniß giebt; ferner mehrere Uhrwerke, welche den durch den Temperaturwechsel bei gewöhnlichen Uhren entstehenden Einfluß auf die Regelmäßigkeit des Ganzen selbstthätig ausgleichen. Hr. Felsz hat ein Uhrwerk ausgestellt, das nicht durch Feder oder Gewichte betrieben wird, indem nämlich das Pendel, das dicht über einem Elektromagneten schwingt, bei der Verlangsamung seiner Bewegungen von dem Elektromagneten angezogen wird, worauf eine Unterbrechung des Stromes eintritt, die dem Pendel einen neuen Anstoß giebt. Mittelst der Elektrizität kann die Bewegung einer Normaluhr in andere Räume zur Regulirung des Ganges anderer Uhren übergeleitet werden. Auch zu dieser Weiterleitung hat Herr Felß zwei Gehäuse ausgestellt, welche, da sie offen sind, den Vorgang genau beobachten lassen. — Gleichfalls sehr lehrreich ist die daneben arrangirte Ausstellung des Optikers und Mechanikers Sommer, welche neben verschiedenen physikalischen Modellen und optischen Instrumenten ein Quecksilberthermometer mit elektrischer Alarmvorrichtung aufweist, das für Sie deshalb von Interesse sein wird, weil es von dem Ingenieur Kolbe in Halle erfunden ist. Während nämlich die bisher gebräuchlichen Thermometer dieser Art die elektrische Alarmirung nur an einer Stelle der Skala zuließen, gestattet das Kolbe'sche Thermometer die Verstellung des Kontaktpunktes nach Belieben. Man hat nur nöthig, mittelst einer Klemmvorrichtung das Quecksilber soweit in die Höhe zu drücken, daß es bis zum oberen Kontaktpunkte noch so viel Grade zu steigen hat, als zwischen der augenblicklichen und der zu alarmirenden Temperatur liegen. Da nämlich das Quecksilber stets in Verbindung mit dem einen der beiden eingeschmolzenen Platindrähte bleibt, so wird, wenn das Quecksilber jenen gewünschten mit dem zweiten Platindrahte verbundenen Kontakt erreicht, der Strom geschlossen und die Alarmglocke in Bewegung gesetzt. Die vortheilhafte Verwendung solcher Thermometer in allen Räumen, in denen es auf die Innehaltung einer bestimmten Normaltemperatur ankommt (Krankensäle, Warmhäuser, Trockenräume, Schulzimmer rc.) leuchtet ein und wird noch dadurch erhöht, daß diese Instrumente sich auch als Minimumthermometer einrichten lassen.

K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188306191-13/fragment/page=0006

bahn Hildburghausen-Heldburg-Friedrichshall die Summe von 20000 ℳ für Stammaktien zu bewilligen. — Die Generalversammlung findet am 19. Juli in Hildburghausen statt.

Vermischtes.

[Extrazüge mit 50 Prozent Fahrpreis-Ermäßigung und 30 Pfund Freigepäck pro Billet] läßt auch in diesem Jahre die Königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. nach der Schweiz, dem Schwarzwald, den Reichslanden, Rhein und Mosel, rückkehrend über Harz oder Thüringen, ab, und zwar: Am 7. Juli Abends 6 Uhr 20 Min. vom Anhaltischen Bahnhofe Berlin via Eisenach-Straßburg; am 8. Juli Abends 5 Uhr 20 Minuten vom Potsdamer Bahnhofe via Nordhausen Heidelberg; am 14. Juli Abends 6 Uhr 20 Minuten vom Anhaltischen Bahnhof via Eisenach-Heidelberg; am 4. August Abends 5 Uhr 20 Min. vom Potsdamer Bahnhof via Nordhausen-Straßburg. I. Retourbillets Berlin-Frankfurt a. M. 1. Kl. 50,40 ℳ, 2. Kl. 37,90 ℳ, 3. Kl. 27,10 ℳ. Rückfahrt via Bebra-Eisenach-Halle oder via Bebra-Nordhausen-Magdeburg. Fahrtunterbrechung via Eisenach in Eisenach und Halle, via Nordhausen in Nordhausen und Roßla. — II. Berlin Basel via Halle-Eisenach-Frankfurt a. M., Heidelberg und zurück, 1. Kl. 84,30 ℳ, 2. Kl. 62,40 ℳ, 3. Kl. 45,30 ℳ. Rückfahrt von Basel (Bad. Bahnh.) nach Heidelberg mit Aufenthaltsberechtigung in Müllheim, Freiburg, Offenburg, Oos, Karlsruhe, Heidelberg, von Heidelberg nach Frankfurt a. M. mit Aufenthalt in Auerbach, Birkenbach (Jugenheim) und Darmstadt; von Frankfurt nach Berlin, Aufenthalt wie ad I. — III. Berlin-Basel und zurück via Schwarzwaldbahn. 1. Kl. 89,10 ℳ, 2. Kl. 66,10 ℳ, 3. Kl. 47,80 ℳ. Hinfahrt wie ad II. Rückfahrt kann von Konstanz oder Schaffhausen oder Neuhausen nach Offenburg via Singen-Triberg, mit Aufenthaltsberechtigung in Singen, Donaueschingen, Villingen, Triberg, Hornberg, Offenburg, Appenweier, Oos, Rastatt, Karlsruhe, Heidelberg erfolgen; von Heidelberg nach Frankfurt a. M. (Westbahnhof Main-Neckar-Bahn), mit Unterbrechung in Auerbach, Birkenheim (Jugenheim) und Darmstadt; Frankfurt a. M. — Berlin wie ad I. — IV. Kleine Rheinrundreise mit 21 Tagen Giltigkeit 1. Kl. 60,30 ℳ, 2. Kl. 45,40 ℳ, 3. Kl. 32,40 ℳ. — Hinfahrt ohne Unterbrechung nach Frankfurt a. M., von da mit Aufenthaltsberechtigung in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Rüdesheim, Koblenz, Ems, Kassel, Roßla. — Prospekte und Billets zu den von der königlichen Eisenbahn-Direktion festgesetzten Preisen sind ohne Aufschlag im „Invalidendank", Berlin W., Markgrafenstr. 51a, zu haben.

[Nachdem wiederholt die Augen der Kinder] auf den Schulen ärztlicherseits untersucht und das Resultat dieser Untersuchungen alsdann vielfach Anlaß zu Aenderungen in den Klassenräumen, sowie in sonstigen Schuleinrichtungen gegeben, hat es zum ersten Male ein Arzt unternommen, die Schulkinder, und zwar 5905 an der Zahl auf ihre Hörfähigkeit zu untersuchen. Das interessante Ergebniß dieser Untersuchung ist Folgendes: Zuerst wurde der Name, das Alter notirt, dann nach Masern, Scharlach, Diphtheritis, nach Ohrenweh, Ohrensausen, Ohreneiterung und sonstigen Krankheiten gefragt, darauf das Organ besichtigt und zwar in weitaus den meisten Fällen mit Sonnenlicht und Planspiegel, zuletzt auf Gehörweite für Flüstersprache geprüft, natürlich jedes Ohr für sich. Jedem Kinde wurden verschiedene Sätze vorgesagt, um ein möglichst genaues Urtheil zu bekommen. Wurden in einer Klasse Schwerhörige gefunden, so wurde der betreffende Klassenlehrer um ein Urtheil über Aufmerksamkeit gebeten und angefragt, ob bis dahin von dem mangelhaften Gehör der Kinder etwas bekannt gewesen sei. Von Bedeutung war das große Interesse der Kinder; alle wollten gut hören; es waren unter den vielen Kindern wenige, die sich nicht alle Mühe gaben, möglichst weit zu hören. Auch ist zu constatiren, daß sich die Kinder alle gern untersuchen ließen. Unter den 5905 untersuchten Kindern wurden 1392 Krankheitsfälle des Ohrs festgestellt. Auf die Entfernung von 20—25 Meter hörten ungemein viele nicht, ohne daß sie dadurch irgendwie belästigt waren. Erst bei 12—15 Meter Hörweite und von da abwärts wurde auf Befragen häufig zugegeben, daß das Gehör nicht immer genüge. Bezeichnend war das Erstaunen vieler, auch sehr schlecht hörender, daß sie nicht ganz gut hören sollten. Verstanden die Kinder Jemanden nicht, so war der Betreffende selbst schuld: er sprach eben undeutlich. Die Landschule, welche untersucht wurde, zeigte relativ gute Verhältnisse, was wohl auf das luftige Wohnen zurückzuführen ist. In den von Kindern wohlhabender Eltern besuchten Schulen wird im Ganzen besser gehört, als in den von Kindern ärmerer Familien besuchten. Die Gehörstörungen steigen im schulpflichtigen Alter mit den Jahren. Gehörleiden bleiben, besonders wenn sie noch nicht zu auffallend sind, leicht unbeachtet, und die betreffenden Kinder werden oft verkannt, für unaufmerksam gehalten und darnach behandelt, während sie nur schlechthörend sind. Jedes Kind sollte deshalb auf sein Gehör untersucht werden. Diese Untersuchungen brauchen nicht vom Arzte gemacht zu werden, obgleich das natürlich das Beste wäre; auch die Lehrer können sie vornehmen. Der Lehrer läßt die Schüler nach einander in der Ecke stehen und prüft von der entgegengesetzten ein Ohr um das andere mit Flüstersprache. Er läßt die Worte und Sätze nachsagen und wird so rasch herausbringen, wer von seinen Schülern beschränktes Gehör hat. So wird es leicht sein, die betreffenden Kinder entsprechend zu setzen und zu berücksichtigen. Diese Untersuchungen hätten den weiteren Werth, daß auch die Eltern auf das Leiden ihrer Kinder aufmerksam und diese entsprechend behandeln würden, ein Umstand, der nicht hoch genug anzuschlagen ist. Zu Hause wird bekanntlich das Wie- und Wasfragen als Unart gerügt, ohne daß die Eltern bedenken, daß vielfach blos schlechtes Gehör die Schuld trägt. Manches Unrecht würde so vermieden werden, und manches Kind käme noch rechtzeitig in Behandlung. Abgesehen davon, daß frühzeitige Behandlung von Ohrenleiden für gewöhnlich gute Resultate giebt, sind bei sehr vielen die Ursache von den Gehörstörungen relative Kleinigkeiten. In einigen Minuten könnten diese häufiger von sachverständiger Hand entfernt werden, während sie andernfalls den betreffenden Jahre lang belästigen und schädigen. Ja, der Arzt glaubt sogar behaupten zu können, daß bei den meisten Kindern, die als gehörleidend befunden werden, bei gehöriger Behandlung Heilung oder doch Besserung zu erzielen wäre, bei vielen in wenigen Augenblicken. Regelmäßige Gehöruntersuchungen und andererseits entsprechende Ausbildung der Aerzte würden dem Ohre und der Ohrenheilkunde rasch allerseits die Beachtung verschaffen, die ihnen leider heute noch fehlt, die sie aber sicherlich verdienen.

[Eine merkwürdige Luftschifffahrt] fand dieser Tage in St. Omer statt. Um $1/2$8 Uhr Abends bestieg M. Lhoste den Ballon „Hirondelle" und erhob sich beim schönsten Wetter und großer Windstille über die Stadt. Man sah ihn lange oberhalb derselben schweben, indem er im Kreise um St. Omer fuhr und sich dann langsam nach der Richtung von Eperlecques und Audruick entfernte. Man glaubte sogar einen Augenblick lang, daß er in Eperlecques niedergegangen; er fiel auch in der That bedeutend und fand sich bei Audruick kaum 100 Meter vom Boden und conversirte dort mit den Bewohnern. Lhoste fragte sie nämlich, was für Eisenbahnlinien dies seien, die er sehe, und stieg dann zur großen Enttäuschung seiner Antwortgeber wieder auf. Gegen 8 Uhr kam der Aeronaut an Calais vorbei, von wo aus ihn der Luftstrom nach Gravelines und sodann nach Pas de Calais brachte. Gegen 11 Uhr befand er sich in Sicht des Leuchtthurmes von Dover und empfand die Versuchung in England zu landen. Lhoste wäre sehr glücklich gewesen, in England die Landung bewerkstelligen zu können, da er in diesem Falle der Erste gewesen wäre, der auf diese Art die Reise von Frankreich nach England gemacht; doch war der Wind nicht günstig. Bei Anbruch der Nacht befand sich der Ballon in einer Eiswolke, der Aeronaut warf Ballast aus und erhob sich in noch höhere Regionen. So blieb er die ganze Nacht und noch neun Stunden des folgenden Tages auf dem Meere — unterhalb des Ballons nichts als das monotnone Tosen der Wogen hörend. Dies war allerdings nicht sehr beruhigend. Trotz der bedeutenden Kälte, die er auszustehen hatte, konnte er nicht umhin, das Schauspiel der unter ihm ziehenden Wolken, die vom Monde beleuchtet waren, zu genießen; es soll ein feenhaftes phantastisches Bild gewesen sein. Gegen 3 Uhr 40 Minuten ging die Sonne auf, und der Luftschiffer sah bald einige Schiffe an den Küsten. Hierauf richtete er seinen Weg, nachdem er einen günstigen Luftstrom gefunden hatte, zur Erde. Es war 9 Uhr, als er festes Land unter sich sah und eine passende Landungsstelle gewahrte; er warf den Anker aus, der an einem Baum hängen blieb, und der Ballon neigte sich gegen ein Haus, von welchem sich mehrere Frauen ganz entsetzt flüchteten. Bald kam jedoch Hilfe und Lhoste konnte seinen Abstieg ohne Unfall bewerkstelligen. Er befand sich nach 13stündiger Reise in Holland.

Literarisches.

— Die neue Subhastationsordnung gehört mit zu den wichtigsten Gesetzen der gegenwärtigen Legislaturperiode; ihr Einfluß wird sich in der Praxis der Gerichte und mehr noch im geschäftlichen Leben bald zeigen. Bereis am 1. November d. J. tritt sie in Kraft. Die von dem Landrichter Dr. jur. Paul Jäckel zu diesem Gesetz soeben herausgegebene Textausgabe mit Einleitung, Parallelstellen, Kostengesetz und Sachregister (Verlag von Franz Vahlen in Berlin, Preis kart. 1 M) bietet für die Orientirung in dem neuen Gesetze und für seine praktische Handhabung ein zuverlässiges Hülfsmittel. In der Einleitung werden die Grundzüge des neuen Verfahrens und die wichtigsten Abänderungen in übersichtlicher Weise zusammengefaßt; die den einzelnen Bestimmungen beigegebenen Citate erleichtern das Verständniß und berücksichtigen das praktische Bedürfniß. Ein ausführliches Sachregister ermöglicht schnelle Orientirung. Diese Ausgabe des im Kreise seiner Fachgenossen bewährten Verfassers kann bestens empfohlen werden und wird voraussichtlich bei Juristen und Geschäftsleuten schnellen Eingang finden.

— Kubiktabellen für runde, geschnittene und beschlagene Hölzer nach Metermaß bearbeitet von F. W. Seidel. Verlag von C. A. Kaemmerer u. Comp., Halle a. S. Preis: cart. 2,50; geb. in Leinen 2,80 Mk. Durch die obigen Tabellen, welche sowohl cartonirt, als auch in sauberem Einbande zu beziehen sind, werden den Holzhändlern, Baumeistern und allen Holzinteressenten die mühseligen und zeitraubenden Berechnungen erspart, welche eine so unbequeme und langwierige Arbeit sind. Es werden durch die Tabellen auch namentlich die fatalen Rechenfehler vermieden. Wir müssen rühmend anerkennen, daß dem Verleger und Autor ein ausgezeichneter Corrector zur Seite stand, denn Druckfehler, die sich bei Tabellensatz so leicht einschleichen, sind fast ganz vermieden. Das Werkchen enthält: Kubik- und Kreisflächen-Tabelle für runde Hölzer, wenn die Länge und der mittlere Durchmesser oder Umfang bekannt sind. — Kreisflächen-Tabelle für runde Hölzer, wenn der Umfang gegeben ist. — Berechnung quadratischer und rechteckiger Bauhölzer. — Kubik-Tabelle für Bretter und Bohlen. Gewicht der gewöhnlichsten Waldhölzer. — Bestimmung des Preises. — Verwandlung alter Maße in Metermaße und umgekehrt. — Zinszahlen und Zinsenrechnung, und dürfte somit allen Anforderungen, die füglich an ein solches Taschenbuch gestellt werden können, vollkommen entsprechen. — Das Format ist handlich. (Der Maschinenbauer 1883, Heft 17.)

In der rühmlichst eingeführten Collection belletristischer Novitäten, welche unter dem Gesammttitel „Drei Mark-Bibliothek" im Verlage von S. Schottlaender in Breslau in zwangloser Zeitfolge erscheint, befindet sich als neueste Gabe ein Roman von Rudolph Lindau: „Der Gast". Wie bis jetzt jedes neue Unterhaltungswerk von diesem vielgereisten, welterfahrenen, phantasievollen und stylgewandten Autor stets neu fesselnde Seiten seines Talents darbot, so enthält auch der obige Roman unter schlichtem Titel in frischer, eleganter und zugleich markiger Erzählungsweise eine Geschichte von durchaus packender und spannender Wirkung. Die ganze Schilderung hat etwas von dem Originellen Bret Hartes, in Salonton übertragen. Die Gestalten, sämmtlich mit hervorragender Menschenkenntniß charakterisirt, sind theils der eleganten Londoner Welt, theils dem wilden Goldgräbertreiben Californiens entnommen, und gerade aus dieser künstlerisch durchgeführten Zusammenstellung ergeben sich Conflicte, die wohl jeden Leser tief ergreifen werden. Man sieht es dem Ganzen an, daß Rudolph Lindau aus dem Quell des wirklichen Lebens geschöpft hat, und doch ist die Geschichte so reich an Romantisch-Abenteuerlichem, daß sich darin das wirkliche Leben romantischer darstellt, als die blühendste Dichterphantasie, welche keine Lindau'sche Erfahrung zur Seite hat. Neben dem Erfolg einer solchen, nicht leicht gewonnenen Erfahrung ist allerdings ein großer Theil der Wirkung auf Rechnung des eminenten Erzähltalents des Verfassers zu setzen. Genug daß „der Gast" ein dankbares Publikum in weiten Kreisen finden wird.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um wiederholt auf das schöne und mustergiltige Unternehmen der „Drei Mark-Bibliothek" empfehlend aufmerksam zu machen.

Soeben erschien eine größere Brochure „Börsensteuer, Zeitgeschäft und Differenzspiel nach privaten, rechtlichen und publicistischen Gesichtspunkten erörtert" von Gustav Freudenstein, Doctor der Rechte. (Minden J. C. C. Bruns Verlag). Der Autor verweist darauf, daß das Reichsstempelgesetz vom 1. Juli 1884 bereits seine Rechtsgeschichte habe und daß diese besonders für die Reform des allseitig als unhaltbar und correkturbedürftig erkannten Reichsstempelgesetzes zu verwerthen sei. Diese Rechtsgeschichte wird denn auch unter Beibringung eines bisher noch von Niemandem in dieser Vollständigkeit gesammelten Materials entwickelt. Die Darstellung ist elegant und durchsichtig und eignet sich das Werk zu einer anziehenden Lectüre für den Juristen und Volkswirthschaftler, den Beamten und Privatmann in gleichem Grade. Der Preis ist billig normirt und auf nur ℳ —.80 festgestellt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 15. Juni 1883.

Aufgeboten: Der Eisenbahn-Stations-Diätar F. Kaelke, Magdeburgerstraße 43, und A. Damm, Leipzigerstraße 62. — Der Handarbeiter E. Kellberg, Trödel 15, und B. Frohwein, Pretitz. — Der Kupferschmied O. Stehning, Weingärten 9, und M. Ellmann, Königplatz 4 b. — Der Gymnasiallehrer Dr. H. Berndt, Berggasse 4, und F. Geiß, Friedrichplatz 6. — Der Landbriefträger H. Mittewoch, Burg b/R., und E. Jahn, vor dem Steinthor 3.

Geboren: Dem Gastwirth C. Waßmuth ein Sohn, Karlstraße 12. — Dem Schuhmacher E. Schmidt eine Tochter, Entbindungs-Institut. — Ein unehel. Sohn, Feldstraße 7. — Dem Sattler E. Hudemann eine Tochter, Martinsgasse 3. — Dem Handarbeiter A. Blanck eine Tochter, Klausthorvorstadt 15. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 17. Juni.

Stadt Hamburg. Frau Weckewerth m. Kind a. Berlin. Rittergutsbes. vom Rath a. Koberwitz. Apothekenbes. Lehfeldt a. Liegnitz. Gutsbes. Brause a. Dederstedt. Gutsbes. Knauer a. Osmünde. Fabrikbes. Schwalbe a. Chemnitz. Hr. v. Hoffmann a. Leipzig. Frau Wollmann a. Berlin. Fabrikant Behr a. Cöthen. Die Kaufl. Schneidewind u. Philippsohn a. Cöln, Graff a. Würzburg, Ostwald a. Magdeburg, Marwedel a. Hamburg, Faller a. Neustadt a/Ober-Schl., Sannemann a. Lahr, Heyde a. Prag, Brendel a. Fraustadt, vom Hofe a. Striegau, Stentzel a. Canth, Hester a. Prieborn, Tschietschke a. Aachen.

Kronprinz. Rittergutsbes. von Zimmermann m. Tochter a. Langmeil b/Züllichau. Fabrikant Lorenz a. Döbeln i/S. Fabrikant Pabst a. Nordhausen. Rentier Breitkopf m. Gem. a. Dresden. Die Kaufl. Neumeier a. Gotha, Bacher, Jacobi u. Haupt a. Leipzig, Behrendt a. Cassel, Weber u. Röbeling a. Frankfurt a/M., Ebert a. Bodenbach.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Deutsch a. Berlin, Wilke a. Nordhausen, Chevalier a. Mannheim, Hirschoff a. Mainz, Seboldt a. Ingolstadt, Flach a. Mühlhausen, Keiner a. Dresden, Wulfmeyer a. Treptow, Scheller a. Kissingen, Bauer u. Dithmann a. Leipzig, Hammer a. Mülhausen i/Els., Lippmann a. Elm.

Goldene Kugel. Fabrikant Jahn m. Gem. a. Forst i/L. Fabrikant Seidel a. Dresden. Fabrikant Elsner a. Neuteich i/Westpr. Fabrikant Siegel a. Meiningen. Gutsbes. Makepraug a. Dobiezyn. Rentier Gall a. Arnstadt. Rentier Wiesenthal m. Schwester a. Berlin. Dr. Ichsler m. Gem. a. Brüssel. Die Kaufl. Berl a. Freudenthal, Julius a. Nordhausen, Böthge a. Berlin, Brandis a. Magdeburg, Bast a. Creuznach, Meyering a. Magdeburg, Graf a. Coblenz, Böhme a. Potsdam, Besser u. Lister a. Berlin.

Preußischer Hof. Landwirth Schleiffer a. Greußen. Fabrikant Hubert a. Leipzig. Fabrikant Birkner a. Altona. Reichs-Assistent Feit a. Berlin. Frau Lucanus m. Tochter a. Hanau. Die Kaufl. Schubert a. Leipzig, Lewin a. Berlin, Becker a. Dresden, Göring a. Düsseldorf, Wolf a. Nordhausen.

Magdeburger Börse, d. 16. Juni.

Amsterdam 8 Tage	—			169,00B
do. 2 Monat	—			— —
Paris 8 Tage	—			— —
London 8 Tage	—			20,52B
do. 3 Monat	—			— —
Reichs-Anleihe	4			— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4			102,00G
do. do.	4½			103,70G
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			— —
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4			— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5			— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4			— —
do. do. I. Emiss.	4½			102,90G
do. do. II. Emiss.	4½			102,90G
do. do. III. Emiss.	4½			102,90G
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½			— —
do. do. B.	4			100,80G
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3			— —
do. Prioritäts-Obligationen	4½			— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5			100,00G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
		Div. p. St. 1881	1882.	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		17	15	360,00G
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		33	—	1575,00G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	259,00B
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	24	— —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		28	16	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung		109½	80	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung		27	—	— —
		Div. in % 1881	1882	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	124,50G
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	9½	—	135,25G
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	5	— —
do. Bankverein-Antheile	4	4	5¼	— —
do. Privatbank-Actien	4	5½	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	3⅓	6⅓	82,00B
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	11	183,00G
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	11	183,00G
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	17	16⅔	191,00G
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	8	145,00G
do. do. abgestempelte	4	—	—	— —
„Kette", Dampfsch.-Ges.-Actien	4	8⅓	5	116,75B
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	—	96,90B
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	26	20	276,50G
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	—	12	— —
Braunschweiger Jute-Fabrik. alte	4	10	5	182,00G
do. do. junge	4	—	—	166,00G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	10	169,00B
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	6⅔	5	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	10	179,50B
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	8	10	— —
Sped.- und Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	3½	— —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	6^{10}	....	...	9^{25}	...
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{57}	....	1^{33}†	...	...	...	7^{34}a	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	...	2	...	...	5^{37}*	6	9^{7}†	....
Leipzig	4^{30}§	7^{52}	8^{25}§ 10^{12}	12^{30}§ 1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}§	7^{15}	9^{6}*	10^{51}
Magdeburg	7^{20}†	7^{53}	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{50}	...	...	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{43}†	....	2	...	...	7^{25}b	10^{20}*	11^{5}c
Thüringen ..	5^{45}	7^{53}†	10^{15}	11^{43}*V	2^{2}	6^{3}	...	...	9^{5}d	11^{5}*

a) fährt bis Finsterwalde. b) fährt bis Leinefelde. c) fährt bis Sangerhausen. d) fährt bis Weissenfels.

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{10}	10^{3}	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{9}a	...	...	1^{2}	...	...	[illegible]†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{39}b	10^{6}	11^{37}†	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig ...	7^{7}§	7^{43} 8^{37}†	11^{28}*	11^{7}§ 1^{12}	2^{51}	4^{37}§	5^{34}	8^{27}§	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg .	...	7^{47}†	10^{2}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{47}
Nordh.-Cassel	7^{4}c	7^{42}	9^{8}	...	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen ..	4^{28}*	7^{11}d	10^{38}	...	1^{18}	5^{14}	5^{31}*	...	9^{1}†	10^{46}

a) kommt von Finsterwalde. b) kommt von Bitterfeld. c) kommt von Sangerhausen. d) kommt von Naumburg.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe. § Lokalzüge II—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Jagdverschlußkahnverkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen, 16. Juni. Neuer Nordd. Expreß-Verschluß-Kahn Nr. 51. Steuerm. Westedt heute hier eingetroffen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 16. Juni.

Eine wohl ausgeprägte Depression mit mäßiger Luftbewegung liegt mitten über der Nordsee, im weiten Umfange, auch über ganz Centraleuropa, wolkiges bis trübes Wetter verursachend. Unter ihrem Einflusse herrscht über den britischen Inseln nördliche Luftströmung, welche auf ihrem weiteren Wege in Frankreich in die nordwestliche und westliche, in Westdeutschland in die südwestliche übergeht, so daß auf diesem Gebiete überall Abkühlung eingetreten ist. Im Osten dagegen ist die Temperatur beträchtlich gestiegen und hat sich in Breslau um 6, in Neufahrwasser um 7 Grad über die normale erhoben. In Westdeutschland, wo gestern Nachmittag und Abends zahlreiche Gewitter stattfanden, ist fast überall Regen gefallen, in Friedrichshafen 19, in Kuxhafen 22 mm. Auch an der Odermündung kamen gestern Nachmittag Gewitter vor.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 12, Petersburg —, Hamburg + 17, Memel + 18, Paris + 12, Karlsruhe + 16, München + 16, Chemnitz + 17, Breslau + 22.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830619l-13/fragment/page=0007

Am 5. Juli d. J.
1. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.
Gewinne mit Hauptgewinnen i. W. v.
10000 60000 Mark, 30000 Mark, 15000 Mark, 12000 Mark ꝛc. ꝛc.

Loose à 2 Mark 10 Pf.
incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Vollloose, gültig für alle 5 Ziehungen, **à 10 Mark 50 Pf.** incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molling**, General-Debit, **Hannover**, und den durch Placate erkenntlichen Verkaufsstellen. In Halle bei **J. Barck & Co.**, Annoncen-Exped., **Georg Schultze**, Cigarrenhdlg. und **B. Schmidt & Co.**, Cigarrenhdlg.; in Cönnern bei **B. Knauff**; in Eisleben bei **O. Hünichen** u. **Th. Merckel**; in Mansfeld bei **H. Sommer**; in Hettstädt bei **M. A. Dammann.**

Kirschen-Verkauf.

Die Kirschen in den Communal-Plantagen, an der Querfurt-Eislebener Chaussee, sowie in der Stiftungs-Plantage auf der Hühneburg sollen
Donnerstag, den 21. Juni cr., Vormittags 10 Uhr
an Rathhausstelle hier meistbietend verkauft werden.
1/3 der Kaufgelder ist im Termin, der Rest aber nach ertheiltem Zuschlag zu erlegen.
Eisleben, den 14. Juni 1883.
Der Magistrat.

Obstverpachtung.

Mittwoch den 20. Juni Vormittags 11 Uhr wird im Gasthof des Herrn **Schilling** zu **Schraplau** die diesjährige Obstnutzung des Oberamtes Schraplau öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verpachtet.
G. Humbert.

Auction.

Freitag, den 22. d. M. Vormittag 10 Uhr sollen im Gute Nr. 4 zu **Priester** 20 Stück schwere fette Hammel u. Schafe auf's Meistgebot verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Wir suchen
einen Ingenieur,
der Erfahrungen in der
Zuckerbranche
besitzt, zum sofortigen Eintritt. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die Maschinen-Fabrik Hohenzollern in Düsseldorf.

Halle a/S., im Juni 1883.

P. P.

Hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage das unter der Firma
Friedrich Arnold
von Herrn **Louis Goette** innegehabte

Tapeten-, Möbelstoff- und Teppich-Geschäft

von demselben käuflich übernommen habe.

Indem ich das meinem Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen bitte, werde ich angelegentlichst bemüht sein, durch strenge Reellität und coulanteste Bedienung den guten Ruf des Geschäftes zu wahren und mir die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben.

Adolph Heller,
in Fa. **Friedrich Arnold.**

Verkauf.

Der **Zimmerpolirer Hermann Schumann** will die ihm gehörigen, zu **Giebichenstein, Rainstr. 17 u. 18** belegenen **Hausgrundstücke**, bestehend je aus **Wohnhaus, Waschhaus, Stall** und **Zubehör,**
am 28. Juni cr.
Nachmittags 3 Uhr
in **Bauer's Felsenkeller zu Giebichenstein** meistbietend **verkaufen.**
Die Kaufbedingungen sind im Bureau des **Rechtsanwalt** und **Notar W. Trautmann** zu **Halle a/S.**, **II. Steinstraße 5a** einzusehen.

Agent-Gesuch.

Von einer gut eingerichteten **Porzellanmalerei** wird für die Provinz Sachsen ein **Agent** oder **Provisions-Reisender** gesucht u. sind Offert. unter Chiffre S. 208 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für Holzhandlungen.

Ein tüchtiger Geschäftsmann, mit der Holzbranche vollständig vertraut, wäre nicht abgeneigt, neben seinem eigenen Geschäfte eine **Filiale** für **Lipolda** u. Umgegend zu übernehmen. — Kundschaft vollständig vertraut, mässige Caution würde geleistet.
Reflectanten belieben ihre Adresse bis 1. Juli a. c. unter Ch. A. Z. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hofverwalter gesucht.

Ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter **Hofverwalter** wird per sofort oder per 1. Juli cr. gesucht. — Persönliche Vorstellung. Gehalt nach Uebereinkunft.
Dom. **Günzerode** b/**Nordhausen.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Um den Besuch der **Hygiene-Ausstellung** in **Berlin** zu erleichtern, wird am **24. Juni** d. J. ein **Extrazug** nach **Berlin** und zurück nach folgendem Fahrplan abgelassen:

Halle . . .	ab 5 Uhr Vorm.	**Berlin** ab	10 U. 20 M. Abds.
Hohenthurm „	5 „ 14 Min Vm	**Hohenthurm** an	2 „ 19 „ Nchts.
Berlin . . an	9 „ 19 „ „	**Halle** „	2 „ 33 „ „

Hierzu werden Billets zu den ermäßigten Preisen von 7,5 ℳ II. Kl. und 5 ℳ III. Kl. ausgegeben, welche jedoch nur für den 24. d. Mts. zur Hin- und Rückfahrt mit dem Extrazuge gültig sind. Freigepäck wird nicht gewährt.
Der Verkauf dieser Extrazugbillets findet in **Halle** nur am 21. und 22. d. Mts. von 5 bis 9 Uhr Nachmittags und am 23. d. Mts. von 8 bis 12 Uhr Vormittags an der Bahnhofs-Billetkasse statt.
Erfurt, den 14. Juni 1883.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Dienstmagd **Caroline Kunze** aus Wettin a/S. hat ihren Dienst beim Gutsbesitzer **Christian Pille** in Dornitz bei Cönnern am 10. Juni cr. ohne Grund verlassen und ist ihre zwangsweise Zurückführung in den Dienst beantragt. Da der zeitige Aufenthalt der p. **Kunze** nicht bekannt ist, so ersuche ich alle Sicherheitsbehörden, auf die **Kunze** gefälligst vigiliren und dieselbe im Betretungsfalle dem **Pille** zuführen zu lassen. Die Erstattung der Kosten wird zugesichert.
Signalement. Alter: 22 Jahr, Statur: klein, untersetzt, Haare: blond, Augen: blau, Gesichtsfarbe: gesund.
Dornitz bei Cönnern,
d. 15. Juni 1883.
Der Amtsvorsteher
Fr. Gneist.

Hammel-Auction in Lössen bei Merseburg.

Mittwoch den 27. d. Mts. Nachm. 3 Uhr sollen **auf dem Rittergute Lössen b. Merseburg ca. 250 Stück weidefette Hammel** meistbietend in Partien zu 5 und 10 Stück unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Lössen, den 17. Juni 1883. **Der Amtmann Rusche.**

Schweriner Portland-Cement,

dem besten Stettiner Portland-Cement gleichstehend, aus der Fabrik von **Stehmann & Liefmann** ist im Einzelnen sowie in größeren Posten stets auf Lager a Tonne 180 kl. Brutto 8 ℳ 75 ₰.
Thüringer Eilgüter-Schuppen am Bahnhof.
Hermann Graeb.

Volontairstelle-Gesuch.
Ein Gutsbesitzersohn, 18 Jahre alt, mit guter Schulbildung versehen, sucht per 1. Juli oder früher Stellung als **Volontair.** Gefäll. Offerten unter M. U. durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Gesucht
wird p. sofort, spätestens p. 1. Juli für ein größeres **Manufact.-Geschäft** ein durchaus tüchtiges j. Mädchen, welches die Branche ganz genau kennt. Off. beförd. sub A. 14113 die Annonc.-Exp. von **H. Gräfe, Halle a/S.**

Gebr. kreuzsaitige Pianinos, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen **Wilhelmstr. 5, I.**

DRESDEN
GRAND UNION HOTEL

unmittelbar am böhmischen Bahnhofe, der Central-Station der Züge nach Berlin, Chemnitz, Wien, Breslau, Leipzig und München, prachtvoll gelegen, empfiehlt sich durch seine reellen Preise und aufmerksame Bedienung.
120 Zimmer und Salons von 2 Mark an.
Hydraulischer Personenaufzug. Telephon.
Gänzlich renovirt und bedeutend vergrössert.
NB. Man verlange Billets nach **Dresden-Altstadt.** Keine Droschke nöthig.
Nur Front- und Gartenzimmer.
Hochachtungsvoll **Richard Seyde.**

Cafégarten Trotha.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum sowie **Gesellschaften** und **Vereinen** meine **Lokalitäten** zur Abhaltung von **Sommerfesten, Bällen etc.**, sowie als **Landungsplatz** für **Wasserpartieen** angelegentlichst zu empfehlen.
Hochachtend ***W. Büchner.***

Ein junges Mädchen zur Erlernung der Haus- und Landwirthschaft wird gegen mäßige Pension zum 1. Juli oder später auf einem Rittergute bei Naumburg a/S. gesucht.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein **Oek.-Inspector**, 33 Jahr alt, ledig, mit **sehr guten Zeugnissen**, sucht bei sehr bescheid. Ansprüch. Stelle durch **Frau Binneweiss**, gr. Märkestr. 18.

Ein älteres, anständiges streng solides Mädchen, welches in der Küche wohl erfahren ist und auch Hausarbeiten mit übernimmt, wird zur Stütze der Hausfrau sofort oder zum 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnissen oder Angabe der Verhältnisse erbittet
Frau Dr. **A. Stütz** in **Jena.**

Ein tüchtiger, solider
Kupferschmied,
welcher mit **Schall**'schen Apparaten umzugehen versteht, findet unter günstigsten Bedingungen sofort Stellung. Meldungen sind unter H. 54384 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** zu richten.

„Heirath."

Ein selbständ. Kaufmann, Anfang 30er, wünscht sich zu verheirathen. Wohlerzogene, heirathslustige j. Damen in den 20er Jahren aus gut situirter Familie wollen sich vertrauensvoll sub B. M. 748 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** wenden.

Für ein gesundes u. kräftiges junges 17jähr. Mädchen aus guter Familie, nicht unerfahren im Häuslichen, wird Stellung in einem feinen Haushalt gesucht, wo sich dasselbe als Stütze der Hausfrau in Haus u. Küche weiter vervollkommnen kann. Familiäre Stelle gewünscht. Gehalt nicht beansprucht. Offerten unter A. St. 4663 sind bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

Viehlieferung.
Ein Viehhändler in Mecklenburg (Schwerin) wünscht die Bekanntschaft eines guten Geschäftshauses zu machen, zwecks Lieferung von **Schafen** und großen, schweren im Euter gehenden **Kühen.**
Adr. unter **H. P. 10** befördert **Rudolf Mosse, Schwerin i/M.**

Zum Präsent geeignet. **Zum Präsent geeignet.**

Proben
meiner **anerkannt reinen** Medicinal- u. Dessertweine versende in gut prägnirten eleganten Postfässchen (3½ Liter Inhalt 10 Kilo Brutto) mit oder ohne Ständer zu nachstehenden Preisen:

Griech. Samos, süss	Mk.	8,00
Malaga, Madeira, Sherry	„	9,50
Moscatell, Portwein	„	11,00
Ruster Ausbruch	„	11,00
Medicin. Ungar (Tokayerfein)	„	12,00
Tokayer Ausbruch fein fein	„	14,00

incl. Fass, Hahn u. Verpackung bei vorheriger Einsendung des Betrages franco durch ganz Deutschland. — Ständer Mk. 1,25 extra. — Nach ausserhalb gegen Nachnahme.
J. Th. Vogel, Weinroßhandlung, **Berlin S., Alexandrinenstr. 34.**
NB. Mache speciell darauf aufmerksam, daß die Weine sich im Fäßchen bis zum vollständigen Verbrauch halten und nicht auf Flaschen gezogen werden brauchen. Preise wie bei en gros-Bezügen u. billiger calculirt, als bei Flaschenentnahme. Keine Umstände betreffs Transport u. Aufbewahrung. Leere Fäßchen nehme bei Franco-Retourirung für ℳ 1,25 wieder an; 5 dergleichen in ein Tuch genäht, kosten nur das einfache Rückporto.

Gewindeschneidzeuge

für **Schrauben** u. **Gasgewinde** in **vorzüglicher Qualität** bei **billigster Preisstellung** liefert als **Specialität** unter Garantie die **Werkzeugfabrik** von
Gustav Krebs,
Halle a/S., Ludwigstraße 1.
Reparaturen an Schneidzeugen prompt und billig.

Flundern,

gleich nach dem Fange ff. geräuchert, versendet die Postkist. Inhalt 22—28 Stück fr. u. Postnachnahme für 3,50 ℳ **L. Bretzen**, Greifswald a/Ostsee.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830619 1-13/fragment/page=0008